

Die Partnerschulphase auf dem Prüfstand

Rekonstruktion und Evaluation Studentischer Entwicklung im Längsschnitt

Prof. Dr. Julia Kosinár, Melanie Billich-Knapp, Martin Adam
(Dr. Anna Laros, Emanuel Schmid)

Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Pädagogische Hochschule FH Nordwestschweiz

Graz, 26. April 2019

Inhalte des Symposions

Einführung in die professionalisierungstheoretische Fundierung, konzeptuelle und hochschuldidaktische (Aus-)Gestaltung des Partnerschuljahres

Forschungsbefunde aus zwei Längsschnittstudien

A Fragebogen-Längsschnittstudie: Anforderungswahrnehmung und -bearbeitung durch die Studierenden.

B Rekonstruktive Interview-Längsschnitt-Studie: Handlungsleitende Orientierungen der Studierenden und ihre Veränderungen im Studienverlauf.

Resümee und Diskussion: *Professionelle* Entwicklung? Herausforderungen für die Ausbildungsinstitutionen und nächste Schritte.

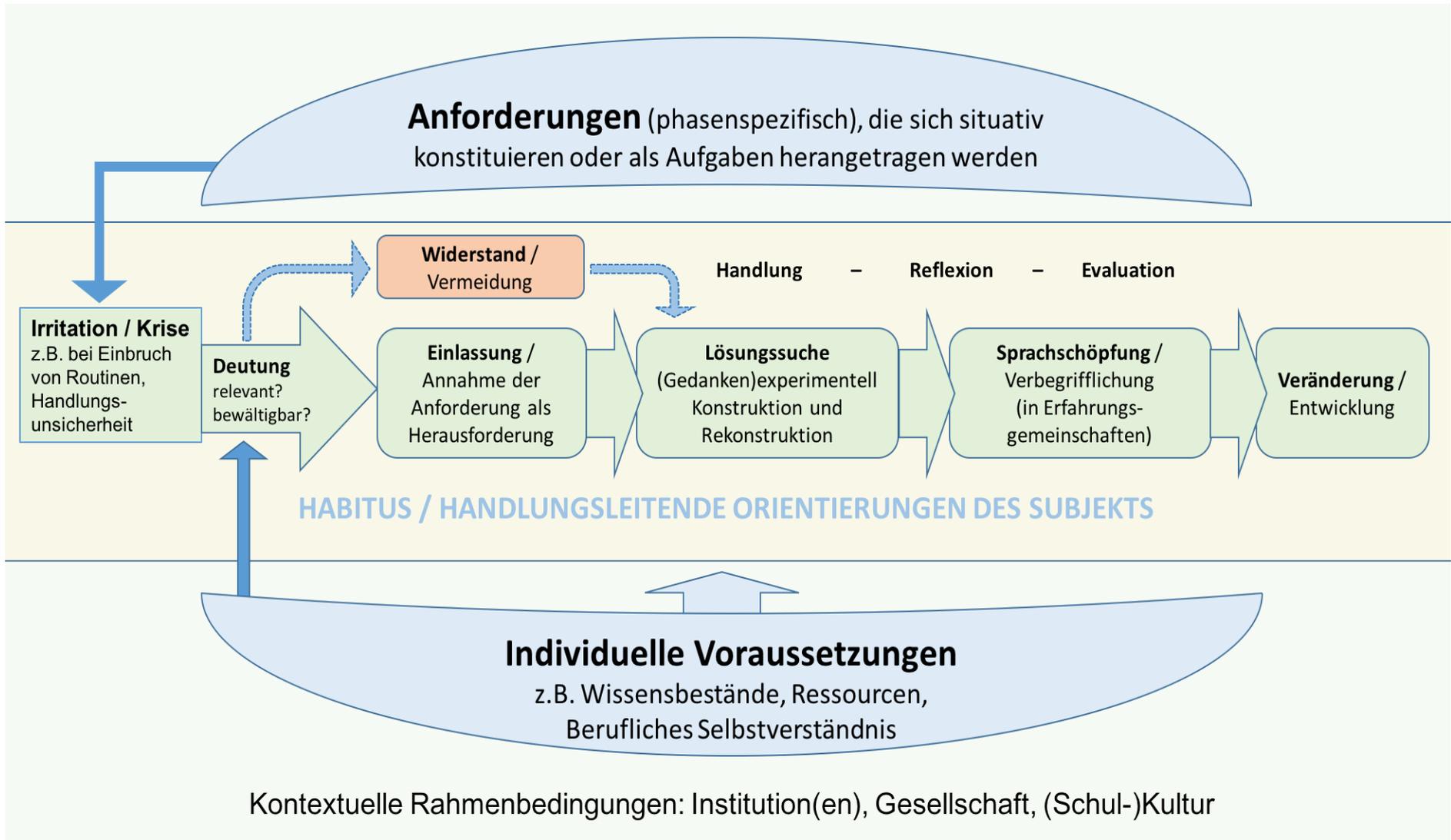
1. Professionalisierungstheoretische und konzeptuelle Ausgestaltung der Partnerschulphase

Martin Adam, Prof. Dr. Julia Košinár, (Emanuel Schmid)

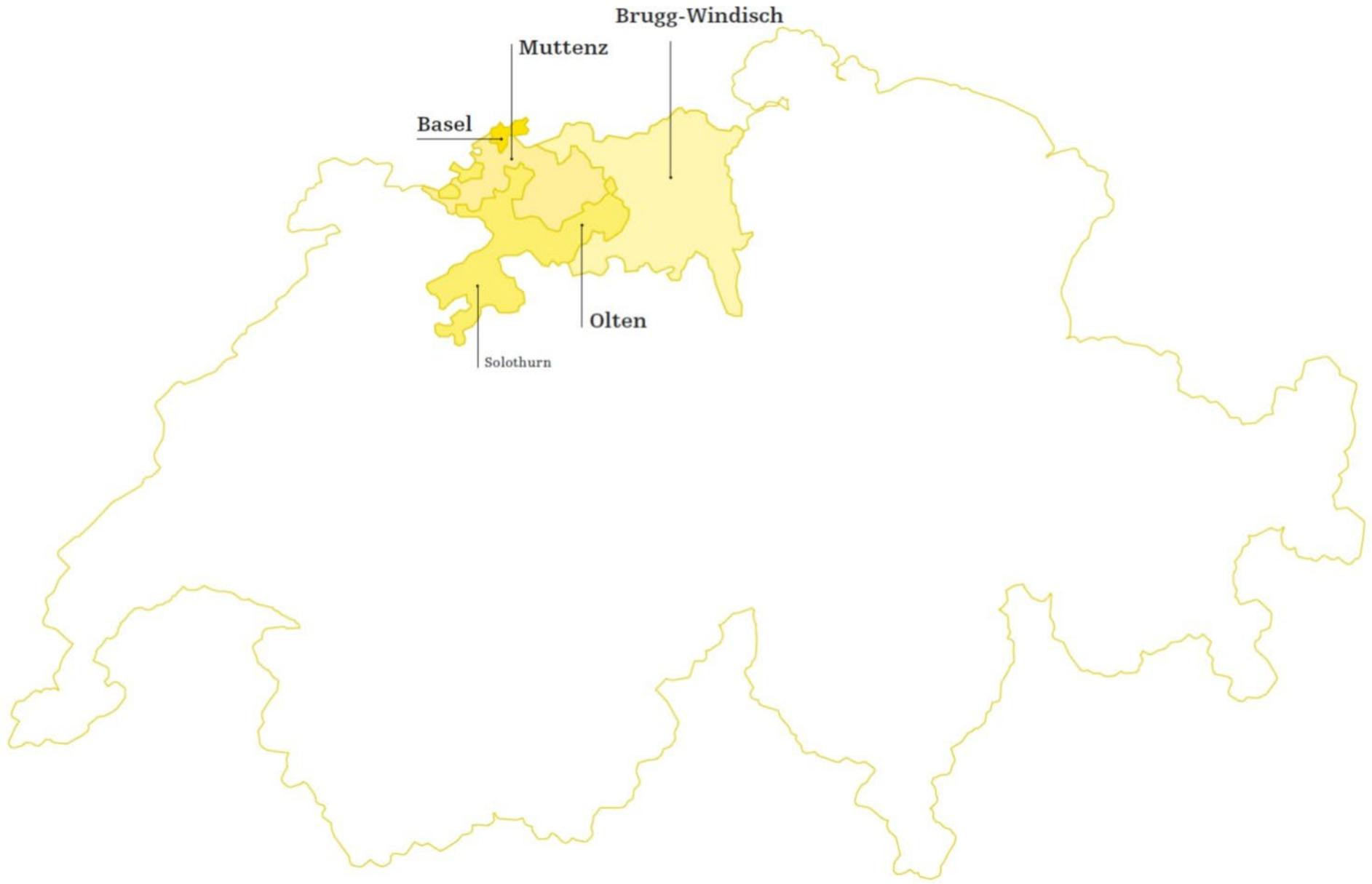
Berufsbiographischer Ansatz als professionstheoretische Rahmung der Berufspraktischen Studien (PHFHNW, IP)

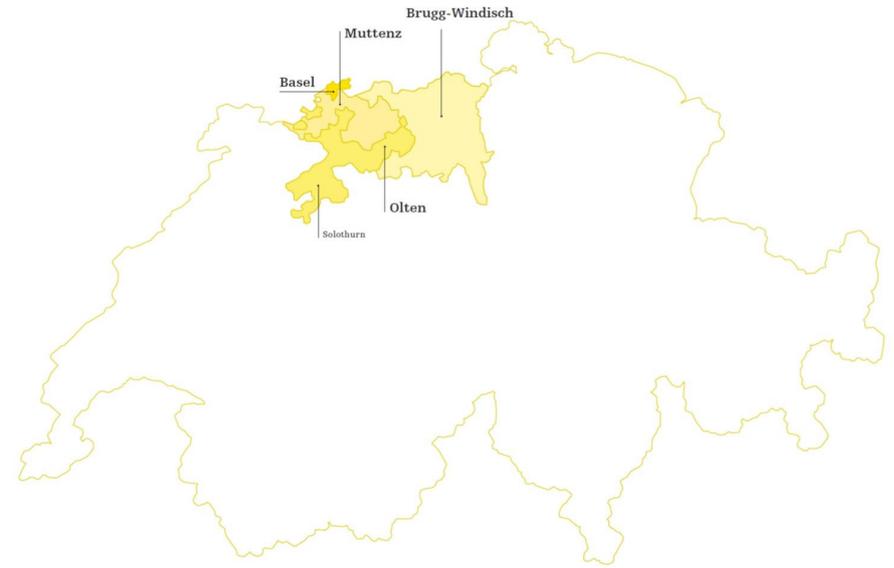
- Die Entwicklung eines „professionellen Habitus von Lehrerinnen und Lehrern ist eng verwoben mit der Entwicklung des Selbst im Rahmen der **biographischen Prozesse** insgesamt“ (Bastian & Helsper 2000, 176).
- Professionalität entwickelt sich im **Prozess** des Lehrerwerdens (vgl. Terhart 2001, 56)
- Professionalität aus einer **dynamischen Entwicklungsperspektive**: Aushandlung des Subjekt mit den sich stellenden beruflichen Anforderungen (Entwicklungsaufgabentheorie, z.B. Keller-Schneider/Hericks 2011)
- Ausgangsmoment für Entwicklung und Impuls für einen möglichen Wandel ist die **Krise oder Irritation**, als „Spannungszustand zwischen Nicht-Können und Können, zwischen Nicht-Wissen und Wissen, der Lernenergie auslösen kann“ (Combe & Gebhard 2007, 48).
- => Verbindung der professionstheoretischen Ansätze (strukturtheoretische, bildungstheoretische und berufsbiographische) in einem Modell (Kosinar 2014, 2018)

Prozessdynamisches Professionalisierungsmodell



Professionalisierung durch die Bearbeitung einer Erfahrungskrise (Kosinar 2014, 2018)





Rahmenbedingungen

- einphasige Lehrer/innenbildung in der Schweiz
- Primarlehrpersonen (Klasse 1-6):
dreijähriges Studium → Bachelor-Abschluss → Berufseinstieg
- Berufspraktische Studien mit hohem Stellenwert:
48 von 180 CP → 1/4 des Gesamtworkloads
- Reakkreditierung der Studiengänge an der PH FHNW 2017:
drei Praxisphasen / Implementierung des Partnerschuljahres
- Institut Primarstufe: 1100 Studierende, 100 Dozierende, 800
Praxislehrpersonen

Ausbildungsformate schulpraktischer Professionalisierung

Praktikum

Als authentischer Erfahrungsraum, der seiner eigenen Logik und seinen Notwendigkeiten folgt => keine „Aufträge“ der PH erfüllen

Basisseminar

Grundlegung basaler Wissensbestände und Techniken

Reflexionsseminar

Als Fallwerkstatt: über kasuistische Zugänge methodisch kontrolliert und theoriegeleitet analysieren => keine „Planungssitzungen“, kein Austausch von „Tipps“

Kultur der Einlassung =

Erfahrungen machen; aus der Handlungsnotwendigkeit Entscheidungen treffen

Mentorat

Biographisch-reflexive Arbeit; Austausch in Erfahrungsgemeinschaften
Einzelberatung

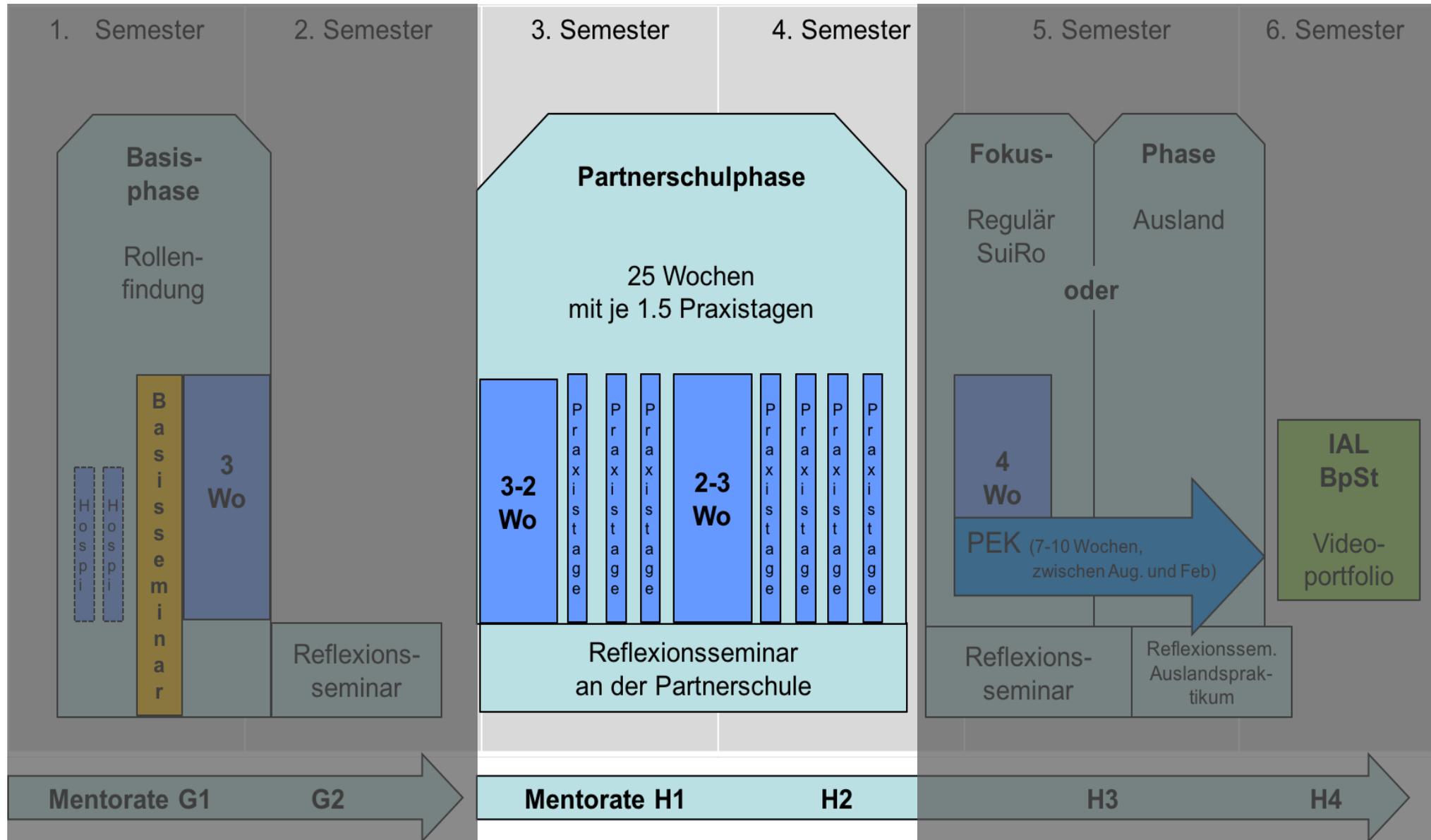
Kultur der Distanz =

theoriegeleitetes Analysieren und Reflektieren; das eigene Handeln / Entscheidungen begründen

Praxisbesuche

Reden über Unterricht aus verschiedenen Begründungszusammenhängen. Gemeinsames Nachdenken über Folgelektionen und Handlungsalternativen

Berufspraktische Studien am Institut Primarstufe

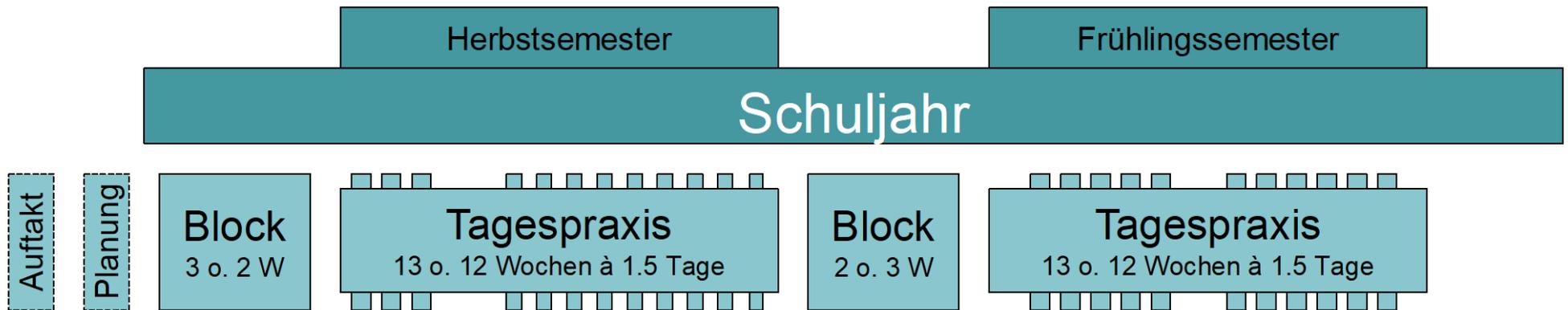


Akteurinnen und Akteure

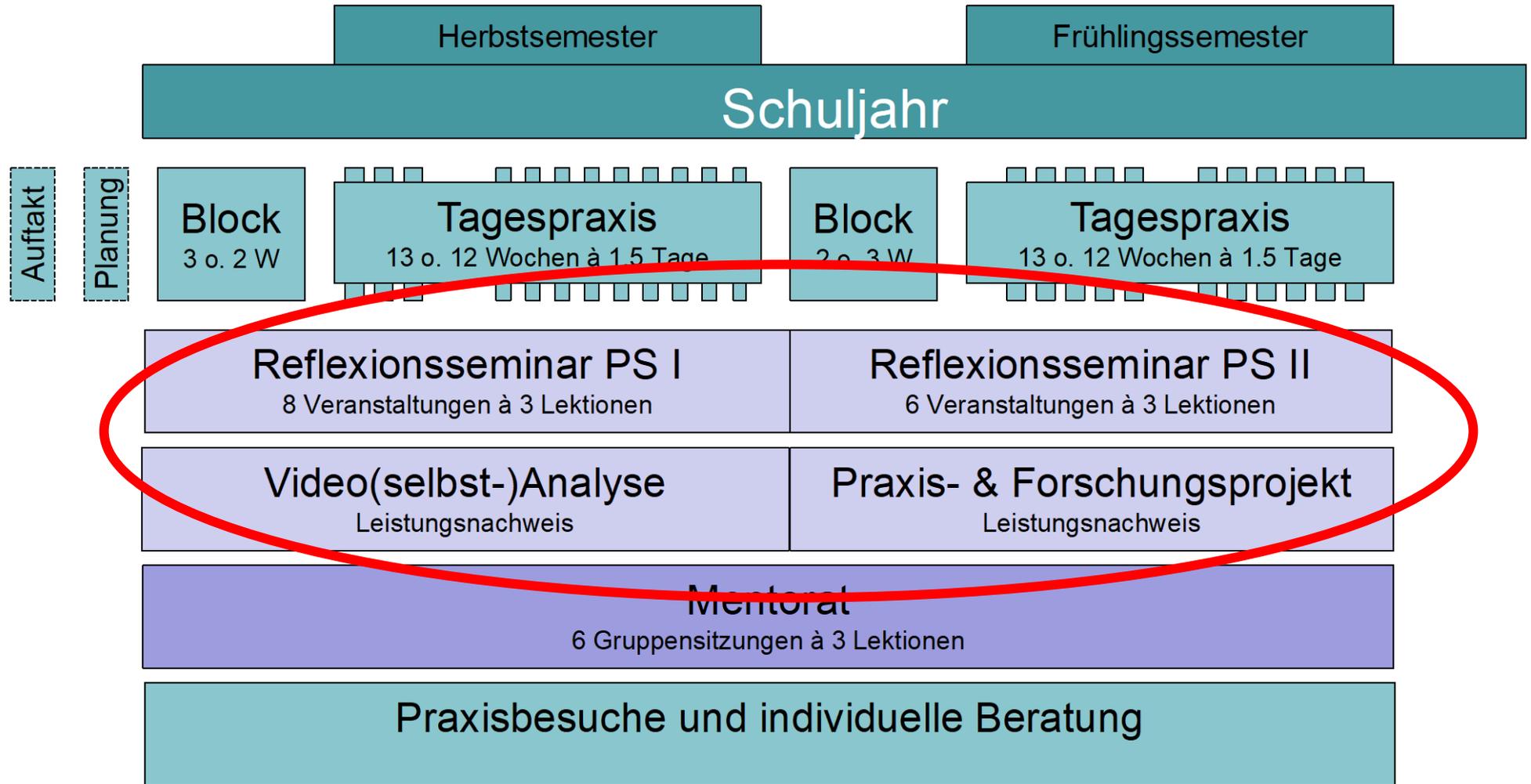
- Eine Gruppe von 10-14 Studierenden verbleibt über ein Schuljahr hinweg an einer Partnerschule mit mehreren Praxisklassen.
Kontinuierliche Begleitung der eigenen Stammklasse im Tandem.
- Dozierende der Pädagogischen Hochschule
Berufspraktischen Begleitveranstaltungen finden an der Schule statt.
- 5-7 Praxislehrpersonen, weitere Fachlehrkräfte (z.B. der Heilpädagogik)
- Koordinator/-in seitens der Schule

→ Schule als Ganzes ist Partnerschule mit rund 20 Beteiligten vor Ort

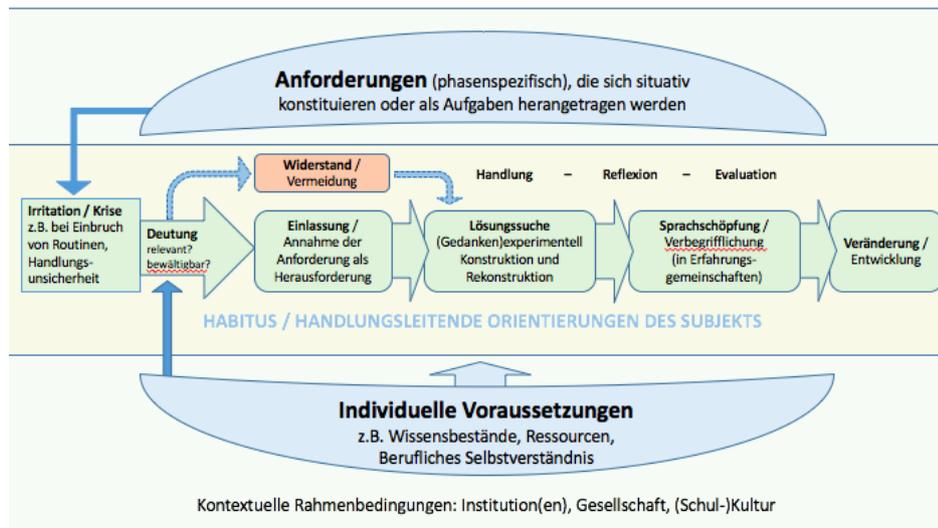
Partnerschuljahr: Ablauf und Vernetzung der Formate



Partnerschuljahr: Ablauf und Vernetzung der Formate

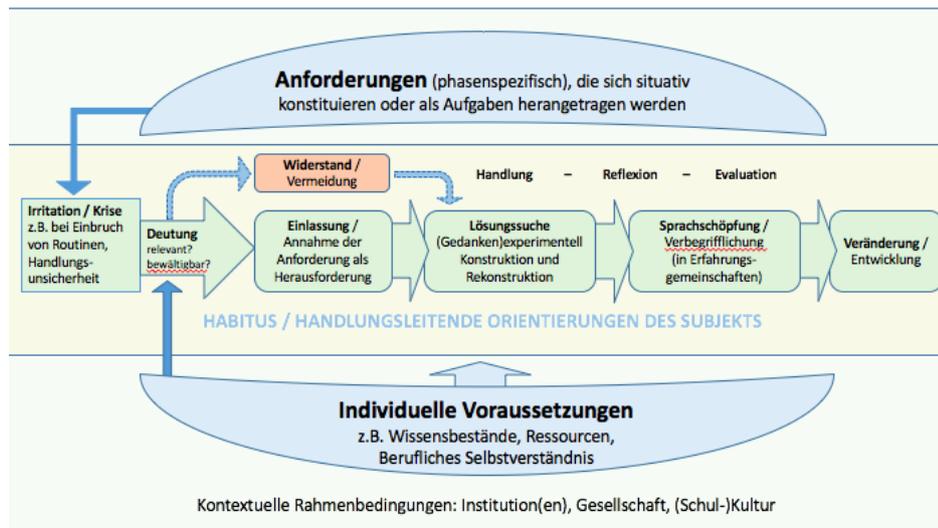


Professionalisierungsverständnis



Irritation und Krisen	Irritationen wahrnehmen und zulassen
Deutung und Bearbeitung von Anforderungen	Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern
Konstruktion / Rekonstruktion	Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften	Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung
Entwicklung eines doppelten Habitus	Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Professionalisierungsverständnis



Irritation und Krisen

Irritationen wahrnehmen und zulassen

Deutung und Bearbeitung von Anforderungen

Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern

Konstruktion / Rekonstruktion

Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler

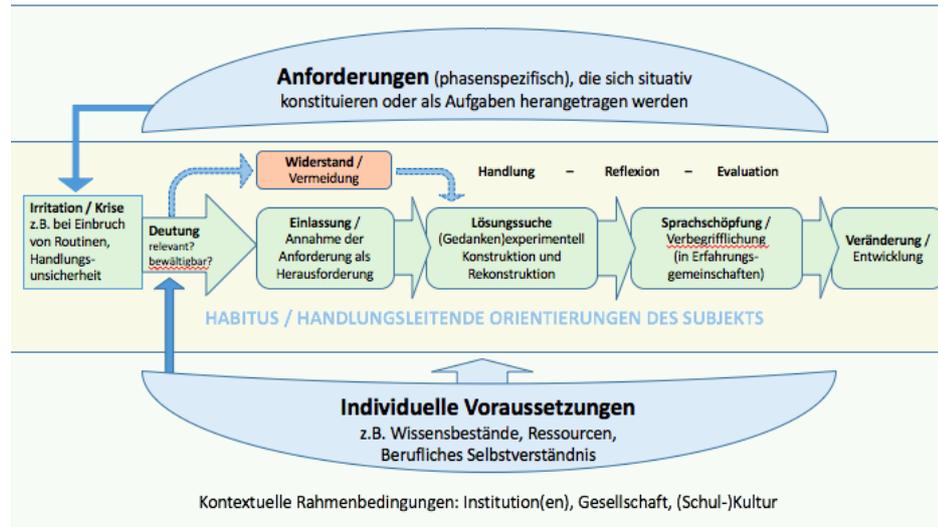
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften

Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung

Entwicklung eines doppelten Habitus

Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Professionalisierungsverständnis



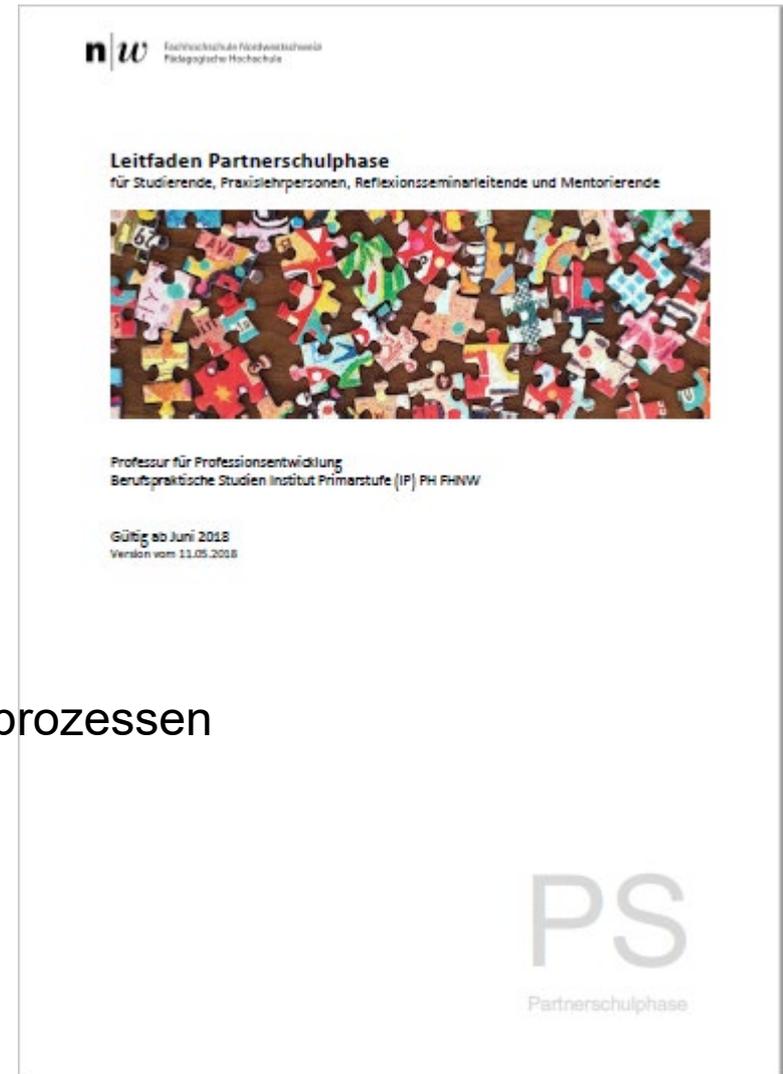
Irritation und Krisen	Irritationen wahrnehmen und zulassen
Deutung und Bearbeitung von Anforderungen	Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern
Konstruktion / Rekonstruktion	Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften	Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung
Entwicklung eines doppelten Habitus	Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern

Studierende verfolgen **individuelle**
und **praxisphasenspezifische** Entwicklungsziele.

Bereiche:

- I. Kooperation und Partizipation
- II. Klassenführung und Beziehungsgestaltung
- III. Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen
- IV. Selbstmanagement
- V. Analyse und Reflexion



https://web.fhnw.ch/ph/praxis/primarstufe/partnerschulphase/Leitfaden_PS_180511.pdf

Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern

Entwicklungsziele in der Partnerschulphase

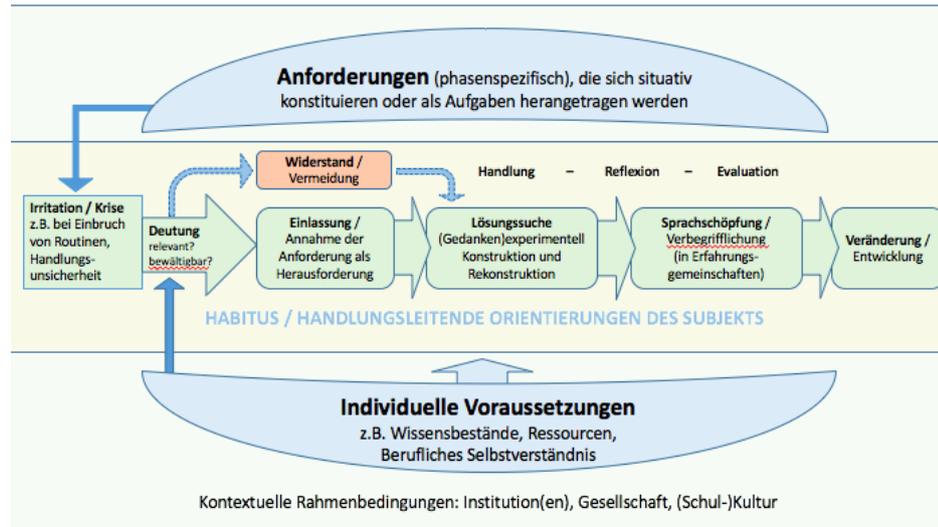
Die Studierenden übernehmen Mitverantwortung bei der Führung der Klasse und suchen einen situativ passenden **Umgang mit disziplinarischen Herausforderungen**.

Die Studierenden bemühen sich um einen **adaptiven Umgang mit Heterogenität** und erproben Möglichkeiten inhaltlicher Differenzierung.

Die Studierenden bauen mit den Schülerinnen und Schülern ein **wertschätzendes und rollenadäquates Arbeitsbündnis** auf.



Professionalisierungsverständnis

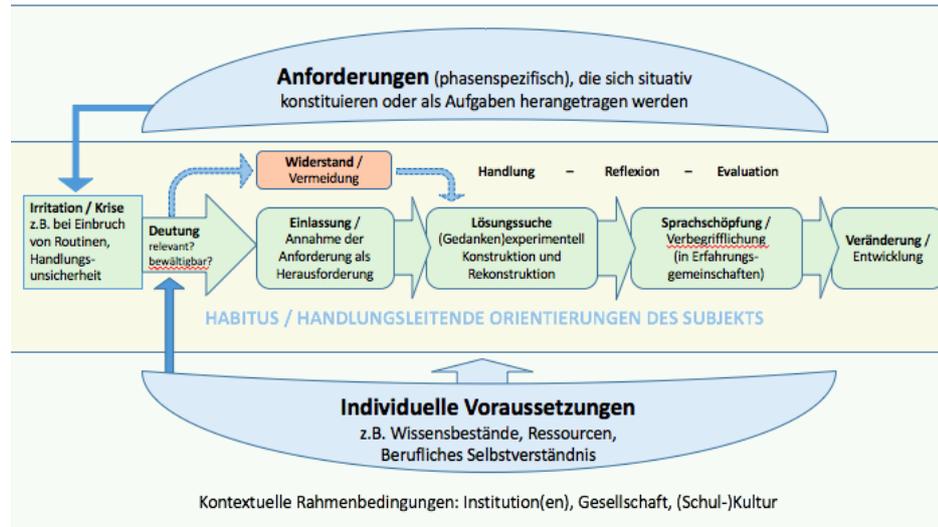


Irritation und Krisen	Irritationen wahrnehmen und zulassen
Deutung und Bearbeitung von Anforderungen	Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern
Konstruktion / Rekonstruktion	Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften	Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung
Entwicklung eines doppelten Habitus	Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler

- Entlastung von Beurteilungsdruck, Abkehr vom Fokus auf die eigene Performanz
- **Verbleib in Stammklassen**
- Einsatz **personaler Ressourcen zum Wohl der Schülerinnen und Schüler**
(Nutzen des Unterrichts aus ihren Augen)
- Raum schaffen für gezielte Beobachtungen
- Fokus bei **Nachbesprechungen** auf Lernen der Schülerinnen und Schüler /
Fortführung des Unterrichts

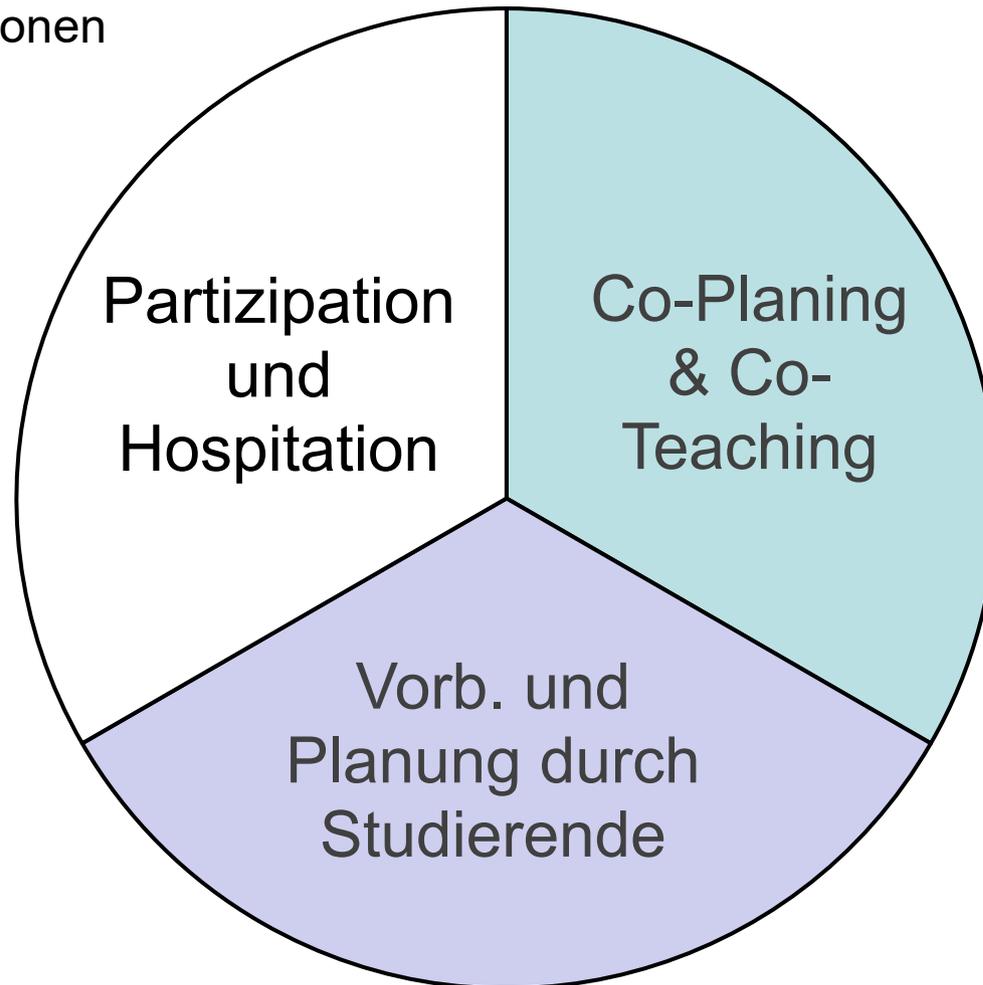
Professionalisierungsverständnis



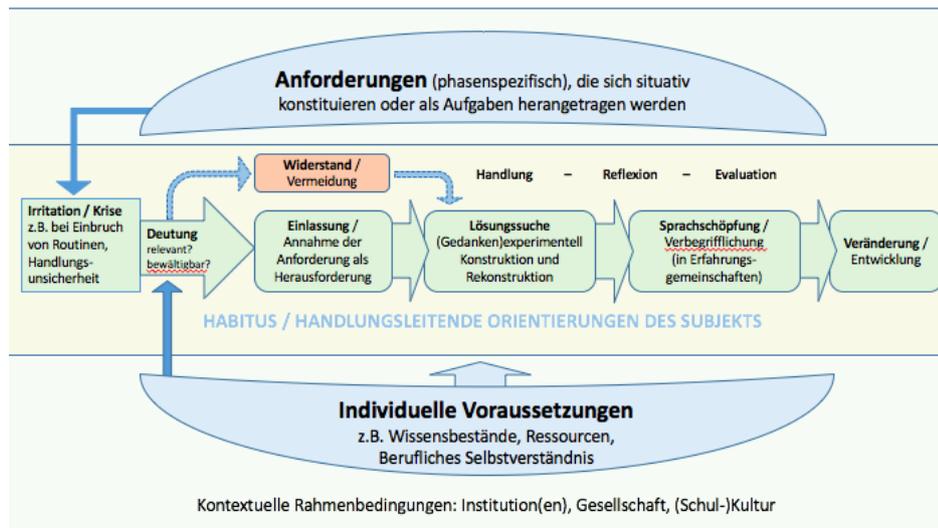
Irritation und Krisen	Irritationen wahrnehmen und zulassen
Deutung und Bearbeitung von Anforderungen	Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern
Konstruktion / Rekonstruktion	Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften	Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung
Entwicklung eines doppelten Habitus	Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren

Dreiteilung der Planungs- und Durchführungsverantwortung (unter konkreten zeitlichen Vorgaben): Verantwortung Studierende, gemeinsame Verantwortung, Verantwortung Praxislehrpersonen



Professionalisierungsverständnis



Irritation und Krisen	Irritationen wahrnehmen und zulassen
Deutung und Bearbeitung von Anforderungen	Individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Selbstverantwortung einfordern
Konstruktion / Rekonstruktion	Fokus auf Lernen der Schülerinnen und Schüler
Dialog in Erfahrungsgemeinschaften	Gedankenaustausch mit der Praxislehrperson etablieren: Auch im Zuge der Unterrichtsvorbereitung/-durchführung
Entwicklung eines doppelten Habitus	Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

Unterschiedlichen Kulturen Raum und Zeit geben: Bezugnahmen anregen und unterstützen

- Begleitveranstaltungen der PH (Mentorate, Reflexionsseminare) vor Ort an der Partnerschule statt
- Präsenz der Dozierenden an den Partnerschulen – hybrider Raum und informeller Austausch werden gefördert
- Personale Konstanz – Studierende verbleiben über ein Jahr im selben Micro-Team (Tandempartner*in und Praxislehrperson) und werden einem Mentor begleitet
- Praxisbesuche – hybrider Raum
- Praxislehrpersonen im Reflexionsseminar

Ausgewählte Erkenntnisse bzgl. Schwierigkeiten und Gelingensbedingungen

- Organisatorische Herausforderungen sind anspruchsvoll und prägen Implementierungsphase für alle Akteurinnen und Akteure. Auseinandersetzung mit inhaltlichen / konzeptionellen Anliegen braucht Zeit.
- Etablierung des Modells beginnt in jeder veränderten Konstellation neu: Augenmerk auf strukturelle und personelle Kontinuität sowie Beratung.
- Partnerschulmodell muss innerhalb der Schule breit abgestützt sein: Anzahl Praxislehrpersonen schwierig zu finden, Akzeptanz bei anderen Lehrpersonen (z.B. Raumsituation).

Verständnisfragen zur Partnerschulphase und zum Partnerschulmodell

martin.adam@fhnw.ch

2. Forschungsbefunde aus zwei Längsschnittstudien

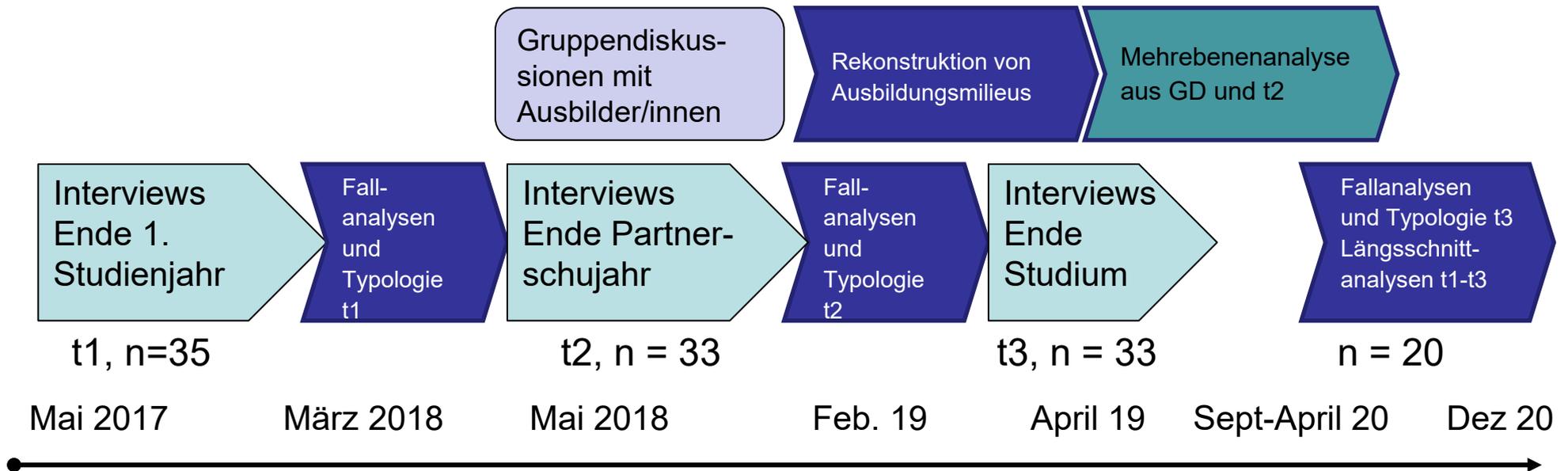
- A) Quantitative Begleitstudie (Online-Befragung)
- B) Rekonstruktive Interview-Längsschnittstudie

SNF-Projekt: Zielsetzung, Methodologie

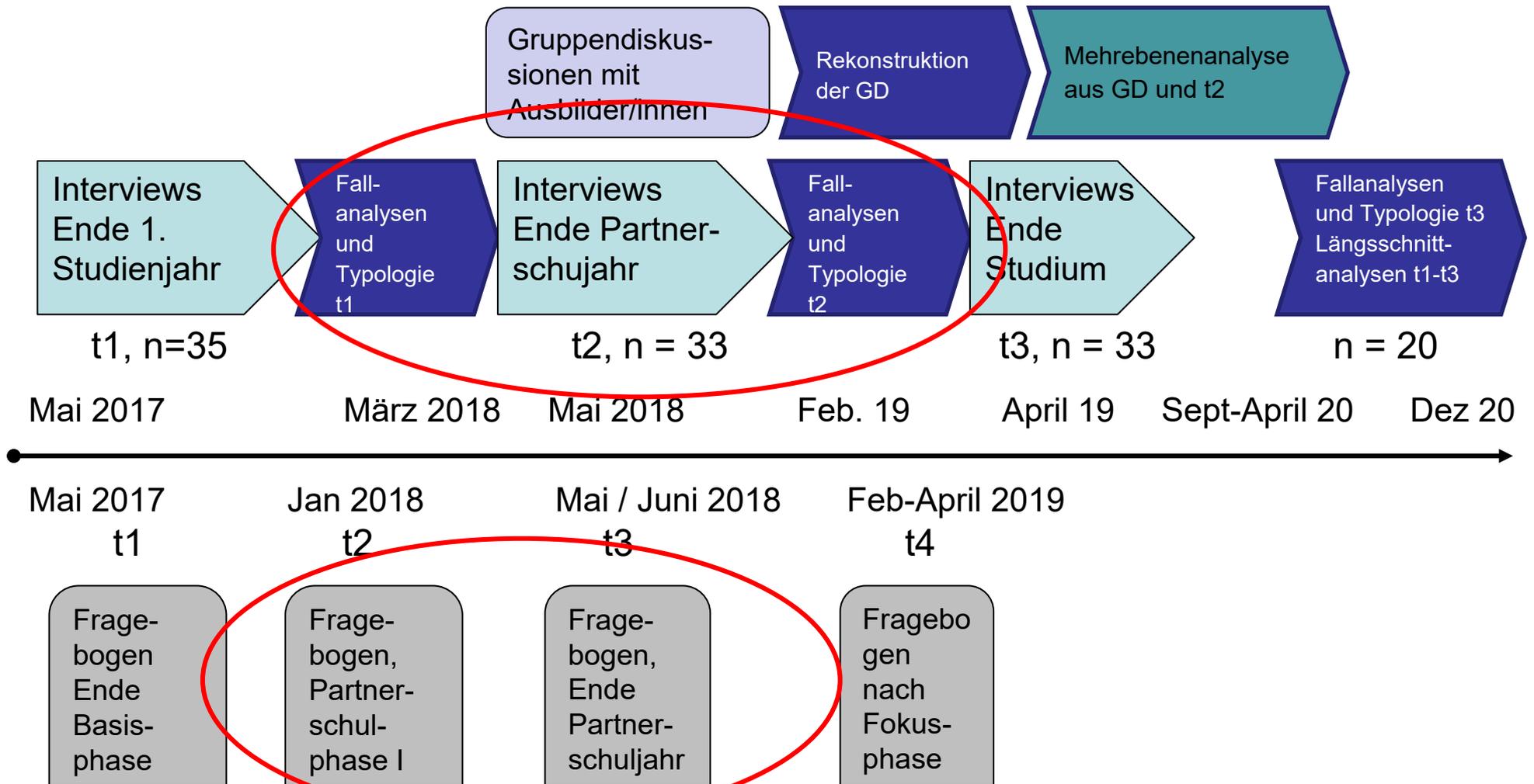
Das SNF-Projekt „**Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien** - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse“ (2017-2020)

- Ist eine qualitativ-rekonstruktive Studie mit der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2013, 2014, 2018)
- Als Datengrundlage verwenden wir narrative Interviews mit Studierenden und Gruppendiskussionen mit Praxislehrpersonen und Dozierenden
- Wir rekonstruieren handlungsleitende Orientierungen, typisieren diese und betrachten Veränderungen im Längsschnitt.
- Befinden uns am Ende des 2. Forschungs- und Förderjahres

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse mit der Dokumentarischen Methode (SNF-Projekt 2017-2020)



Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse mit der Dokumentarischen Methode (SNF-Projekt 2017-2020)



Lernen im Partnerschuljahr: Erleben und Anforderungsbearbeitung Studierender im Prozess

Melanie Billich-Knapp

Inhalt

1. Theoretische Fundierung
2. Methodisches Vorgehen
3. Fragestellungen
4. Ergebnisse
5. Diskussion und Ausblick

Theoretische Fundierung

Konzept der beruflichen Entwicklungsaufgaben (Hericks & Keller-Schneider, 2018)

Entwicklungsaufgaben werden interindividuell unterschiedlich wahrgenommen und bewertet.

Eine Aufgabe als Entwicklungsaufgabe anzunehmen kann Prozesse anstossen, die zu professioneller Entwicklung führen.

Die Einschätzung ist subjektiv und wird nach drei Perspektiven vorgenommen:

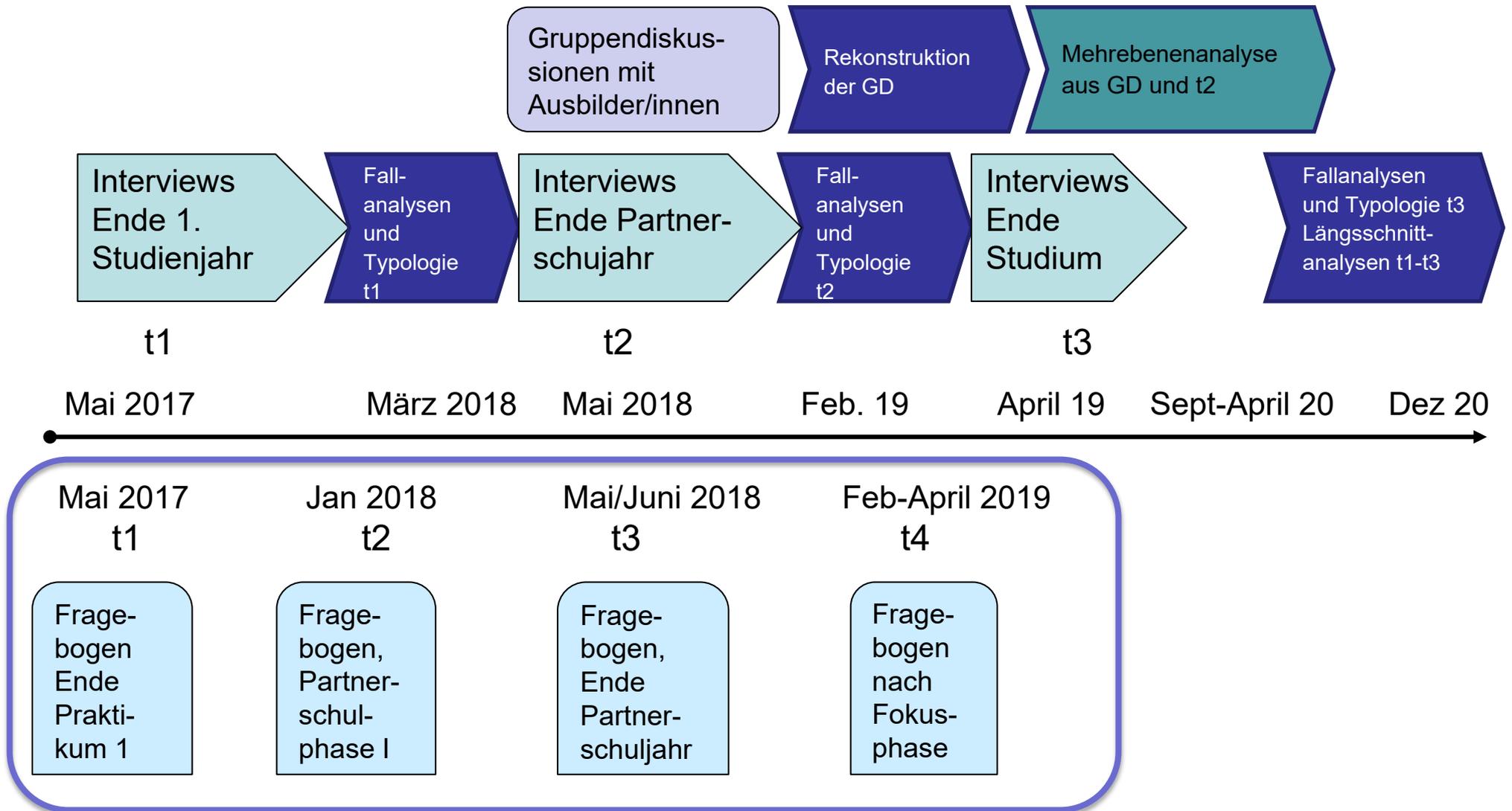
- a) Relevanz
- b) Kompetenz
- c) Beanspruchung

Ausgewählte Arbeiten, die sich mit beruflichen Entwicklungsaufgaben beschäftigen:

- Im Berufseinstieg (Hericks & Keller-Schneider, 2012, 2014; Keller-Schneider & Hericks 2011)
- Angehende Lehrpersonen im Studium (Leineweber, Billich-Knapp & Kosinar, in Vorbereitung) und im Referendariat (Kosinar, 2014)
- Vergleichende Perspektive auf verschiedene Berufsphasen (Keller-Schneider, 2017)
- Spezifische Anforderungen an Lehrpersonen, z.B. Umgang mit Heterogenität (Wittek, 2013)

Methodisches Vorgehen

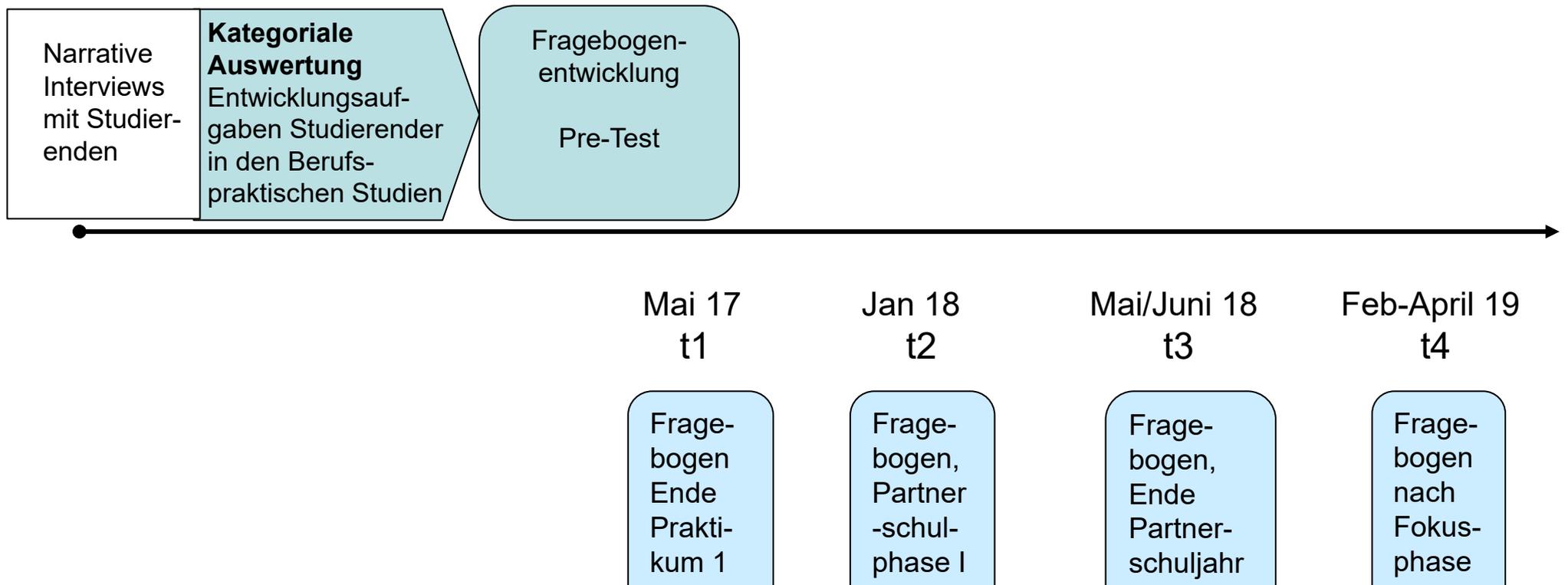
Fragebogen-Begleitstudie «Anforderungen Studierender in den Berufspraktischen Studien»



Methodisches Vorgehen

Fragebogen-Begleitstudie «Anforderungen Studierender in den Berufspraktischen Studien»

Vorprojekt



Methodisches Vorgehen

Ergebnisse der Interviewauswertung:

Entwicklungsaufgaben
Studierender in den
Berufspraktischen Studien
(Leineweber et al., in Vorb.)

1. Identitätsbildende
Rollenfindung

2. Anerkennende
Klassenführung

3. Adressatengerechte
Vermittlung

4. Zusammenarbeiten mit
verschiedenen Akteur/innen

5. Sich in Ausbildung befinden



Entwicklungsaufgaben im
Berufseinstieg
(Keller-Schneider & Hericks, 2011, 2018)

1. Rollenfindung

2. Anerkennung

3. Vermittlung

4. Kooperation

Methodisches Vorgehen Fragebogenentwicklung

Entwicklungsaufgabe **Anforderungsbereiche**

Identitätsbildende
Rollenfindung

Anerkennende
Klassenführung

Adressatenge-
rechte Vermittlung

Zusammen-
arbeiten

Sich in Ausbildung
befinden

Methodisches Vorgehen Fragebogenentwicklung

Entwicklungsaufgabe

Anforderungsbereiche ausgewählte Beispiele:

Identitätsbildende
Rollenfindung

Die Berufsrolle wahrnehmen
Mit Ungewissheit umgehen

Anerkennende
Klassenführung

Die Führung der Klasse als
Lerngruppe übernehmen
Mit schwierigem Schülerverhalten
umgehen...

Adressatenge-
rechte Vermittlung

Den Lern- und Entwicklungsstand
der SuS einschätzen können
Unterricht planen

Zusammen-
arbeiten

Mit der Plp zusammenarbeiten
Mit weiteren pädagogischen
Fachpersonen
zusammenarbeiten...

Sich in Ausbildung
befinden

mit der asymmetrischen Beziehung
zur Plp umgehen können
In den Handlungsmöglichkeiten
eingeschränkt sein...

Methodisches Vorgehen Fragebogenentwicklung

Entwicklungsaufgabe

Anforderungsbereich ausgewählte Beispiele

.... Item ausgewählte Beispiele:

Identitätsbildende
Rollenfindung

Die Berufsrolle wahrnehmen
Mit Ungewissheit umgehen

- Angemessen zu reagieren wenn eine ungeplante Situation eintritt...
- Das gesamte Aufgabenspektrum einer Lehrperson über das Unterrichten hinaus wahrzunehmen...

Anerkennende
Klassenführung

Die Führung der Klasse als
Lerngruppe übernehmen
Mit schwierigem Schülerverhalten
umgehen...

- Von der Klasse als Autoritätsperson anerkannt zu werden....
- Konsequenz sein im Umgang mit Unterrichtsstörungen...

Adressatenge-
rechte Vermittlung

Den Lern- und Entwicklungsstand
der SuS einschätzen können
Unterricht planen

- Das Unterrichtsthema auf die Klassenstufe anzupassen...
- Mich umfassend in ein Unterrichtsthema einzuarbeiten...

Zusammen-
arbeiten

Mit der Plp zusammenarbeiten
Mit weiteren pädagogischen
Fachpersonen
zusammenarbeiten...

- An die Plp heranzutreten, um gegenseitige Erwartungen an die Zusammenarbeit zu klären...
- Inhalte meiner Lektionen mit weiteren pädagogischen Fachpersonen zu besprechen...

Sich in Ausbildung
befinden

mit der asymmetrischen Beziehung
zur Plp umgehen können
In den Handlungsmöglichkeiten
eingeschränkt sein...

- Mit der asymmetrischen Beziehung zur Plp umgehen können
- In den Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sein...

Methodisches Vorgehen Fragebogenentwicklung

...ist mir wichtig
...gelingt mir
...beansprucht mich

Entwicklungsaufgabe

Anforderungsbereich
ausgewählte Beispiele

.... Item
ausgewählte Beispiele:

Likert – Skale 1 bis 6

Identitätsbildende
Rollenfindung

Die Berufsrolle wahrnehmen
Mit Ungewissheit umgehen

- Angemessen zu reagieren wenn eine ungeplante Situation eintritt...
- Das gesamte Aufgabenspektrum einer Lehrperson über das Unterrichten hinaus wahrzunehmen...

Anerkennende
Klassenführung

Die Führung der Klasse als
Lerngruppe übernehmen
Mit schwierigem Schülerverhalten
umgehen...

- Von der Klasse als Autoritätsperson anerkannt zu werden....
- Konsequenz sein im Umgang mit Unterrichtsstörungen...

Adressatenge-
rechte Vermittlung

Den Lern- und Entwicklungsstand
der SuS einschätzen können
Unterricht planen

- Das Unterrichtsthema auf die Klassenstufe anzupassen...
- Mich umfassend in ein Unterrichtsthema einzuarbeiten...

Zusammen-
arbeiten

Mit der Plp zusammenarbeiten
Mit weiteren pädagogischen
Fachpersonen
zusammenarbeiten...

- An die Plp heranzutreten, um gegenseitige Erwartungen an die Zusammenarbeit zu klären...
- Inhalte meiner Lektionen mit weiteren pädagogischen Fachpersonen zu besprechen...

Sich in Ausbildung
befinden

mit der asymmetrischen Beziehung
zur Plp umgehen können
In den Handlungsmöglichkeiten
eingeschränkt sein...

- Mit der asymmetrischen Beziehung zur Plp umgehen können
- In den Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sein...

Methodisches Vorgehen

Stichprobe

Methodisches Vorgehen

Stichprobe

Praktikum 1
T1

PS-Jahr I
T2

PS-Jahr II
T3

Fokusphase
T4

N = 298

Alter zu Studienbeginn:
M = 24.48 Jahre
(*SD* = 6.77 Jahre)
25%: 20 Jahre
Min: 18
Max: 56

74.4% Frauen

N = 278

N = 240

N = 133

Fallausschlüsse
↓
N = 47

↓
Missing Value Analysis und EM-Algorithmus
N = 298

Einschätzungen durch die Praxislehrpersonen

N = 162 Studierende

Davon auch Selbsteinschätzung:
N = 143

N = 82 Studierende

Davon auch Selbsteinschätzung:
N = 71

Fremdeinschätzungen im Längsschnitt:
N = 46

Fragestellungen

1. Wie verändert sich die Selbsteinschätzung von Studierenden in der Wahrnehmung und Bearbeitung der verschiedenen Anforderungen über die gesamte Studiendauer?
2. Wie unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen von Studierenden im Partnerschuljahr von Fremdeinschätzungen in Bezug auf die Bearbeitung von Anforderungen?

Ergebnisse

1. Wie verändert sich die Selbsteinschätzung von Studierenden in der Wahrnehmung und Bearbeitung der verschiedenen Anforderungen über die gesamte Studiendauer?

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Wahrgenommene **Relevanz** von Anforderungen

	Praktikum 1 (T1)			Partnerschulphase I (T2)			Partnerschulphase II (T3)			Fokuspraktikum (T4)		
	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α
die eigene Professionalität weiterentwickeln	5.48	0.47		5.39	0.45		5.38	0.53		5.30	0.74	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	5.49	0.51		5.41	0.49		5.44	0.51		5.26	0.71	
mit Ungewissheit umgehen	5.50	0.47		5.46	0.46		5.48	0.60		5.22	0.89	
die Berufsrolle wahrnehmen	5.39	0.53		5.37	0.66		5.30	0.60		5.29	0.86	
Identitätsbildende Rollenfindung	5.47	0.43	0.87	5.40	0.45	0.74	5.40	0.50	0.88	5.27	0.72	0.82
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	5.55	0.50		5.55	0.48		5.50	0.46		5.44	1.02	
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	5.62	0.49		5.59	0.47		5.59	0.55		5.45	0.70	
Allgegenwärtigkeit zeigen	5.41	0.60		5.43	0.52		5.44	0.57		5.24	0.82	
Zugang zu den SuS finden	5.82	0.47		5.89	0.26		5.86	0.44		5.77	0.48	
Anerkennende Klassenführung	5.60	0.42	0.74	5.62	0.35	0.70	5.60	0.42	0.87	5.47	0.64	0.86
den Lern- u. Entwicklungsstand der SuS einschätzen	5.56	0.50		5.61	0.43		5.62	0.50		5.43	0.65	
Unterricht planen	5.12	0.61		5.13	0.64		5.06	0.82		4.77	0.83	
differenzierten Unterricht anbieten	5.54	0.54		5.41	0.61		5.55	0.55		5.37	0.86	
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	5.32	0.50		5.30	0.49		5.34	0.67		5.02	1.02	
Adressatengerechte Vermittlung	5.39	0.46	0.86	5.36	0.46	0.81	5.39	0.57	0.91	5.15	0.68	0.89
mit der Plp zusammenarbeiten	5.64	0.46		5.56	0.46		5.51	0.50		5.29	1.37	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.61	0.49		5.45	0.66		5.43	0.57		5.63	0.83	
mit anderen päd. Fachpersonen zusammenarbeiten	5.12	0.80		4.78	0.82		4.90	1.01		4.88	2.07	
mit den Eltern in Kontakt treten	5.46	0.68		5.06	0.97		5.16	0.93		5.37	1.62	
mit dem Kollegium in Kontakt treten	5.11	0.71		4.84	0.74		4.89	0.78		4.79	2.19	
Zusammenarbeiten	5.38	0.49	0.78	5.13	0.54	0.69	5.17	0.57	0.76	5.16	1.32	0.74
in den Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sein	5.47	0.48		5.41	0.49		5.36	0.53		5.42	0.98	
sich in eine Ausbildungsstruktur einfügen	5.24	0.62		5.20	0.59		5.01	0.65		5.32	1.32	
sich am Praktikumsplatz orientieren	4.87	0.77		4.72	0.77		4.64	0.76		4.43	3.02	
mit der asymmetrischen Beziehung zur Plp umgehen	5.64	0.48		5.60	0.43		5.63	0.51		5.64	3.14	
Sich in Ausbildung befinden	5.31	0.46	0.74	5.23	0.46	0.68	5.16	0.47	0.72	5.25	0.79	0.73

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken - Bewältigung von Anforderungen

	Praktikum 1 (T1)			Partnerschulphase I (T2)			Partnerschulphase II (T3)			Fokuspraktikum (T4)		
	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α
die eigene Professionalität weiterentwickeln	4.87	0.51		4.76	0.52		4.96	0.54		5.03	1.33	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	4.73	0.59		4.73	0.48		4.89	0.61		4.91	1.35	
mit Ungewissheit umgehen	4.60	0.60		4.64	0.52		4.85	0.61		4.97	1.62	
die Berufsrolle wahrnehmen	4.56	0.55		4.50	0.53		4.72	0.54		4.57	0.97	
Identitätsbildende Rollenfindung	4.69	0.45	0.78	4.65	0.42	0.88	4.86	0.50	0.89	4.87	1.14	0.91
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	4.76	0.61		4.60	0.56		4.85	0.53		5.04	1.80	
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.52	0.66		4.37	0.74		4.76	0.64		4.69	0.90	
Allgegenwärtigkeit zeigen	4.63	0.60		4.55	0.54		4.77	0.57		4.67	1.14	
Zugang zu den SuS finden	5.41	0.67		5.70	0.41		5.71	0.58		5.74	0.89	
Anerkennende Klassenführung	4.83	0.48	0.70	4.80	0.41	0.86	5.02	0.42	0.87	5.03	1.00	0.85
den Lern- u. Entwicklungsstand der SuS einschätzen	4.56	0.51		4.60	0.47		4.74	0.45		4.78	1.13	
Unterricht planen	4.66	0.55		4.61	0.59		4.89	0.53		4.68	0.87	
differenzierten Unterricht anbieten	4.25	0.63		4.15	0.67		4.42	0.86		4.25	1.28	
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	4.56	0.47		4.58	0.46		4.80	0.60		4.73	0.88	
Adressatengerechte Vermittlung	4.51	0.44	0.81	4.49	0.43	0.79	4.71	0.48	0.86	4.61	0.91	0.76
mit der Plp zusammenarbeiten	5.25	0.61		5.11	0.65		5.08	0.81		5.42	1.23	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.27	0.67		5.16	0.74		5.16	0.88		5.68	1.42	
mit anderen päd. Fachpersonen zusammenarbeiten	4.58	0.92		4.21	0.98		4.40	1.32		4.63	2.58	
mit den Eltern in Kontakt treten	4.03	1.29		3.52	1.09		4.03	1.28		4.05	2.53	
mit dem Kollegium in Kontakt treten	4.57	0.80		4.30	0.75		4.55	0.84		4.65	1.66	
Zusammenarbeiten	4.74	0.58	0.69	4.46	0.55	0.75	4.65	0.61	0.69	4.82	1.42	0.71
in den Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sein	4.95	0.68		4.72	0.78		4.83	0.71		5.39	1.75	
sich in eine Ausbildungsstruktur einfügen	4.52	0.65		4.86	0.66		4.91	0.66		5.21	1.15	
sich am Praktikumsplatz orientieren	5.11	0.66		4.44	0.67		4.49	0.78		4.76	4.12	
mit der asymmetrischen Beziehung zur Plp umgehen	5.00	0.65		5.10	0.59		5.14	0.70		5.34	5.89	
Sich in Ausbildung befinden	4.90	0.50	0.72	4.78	0.51	0.74	4.84	0.52	0.72	5.22	1.48	0.75

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Beanspruchung in der Bearbeitung von Anforderungen

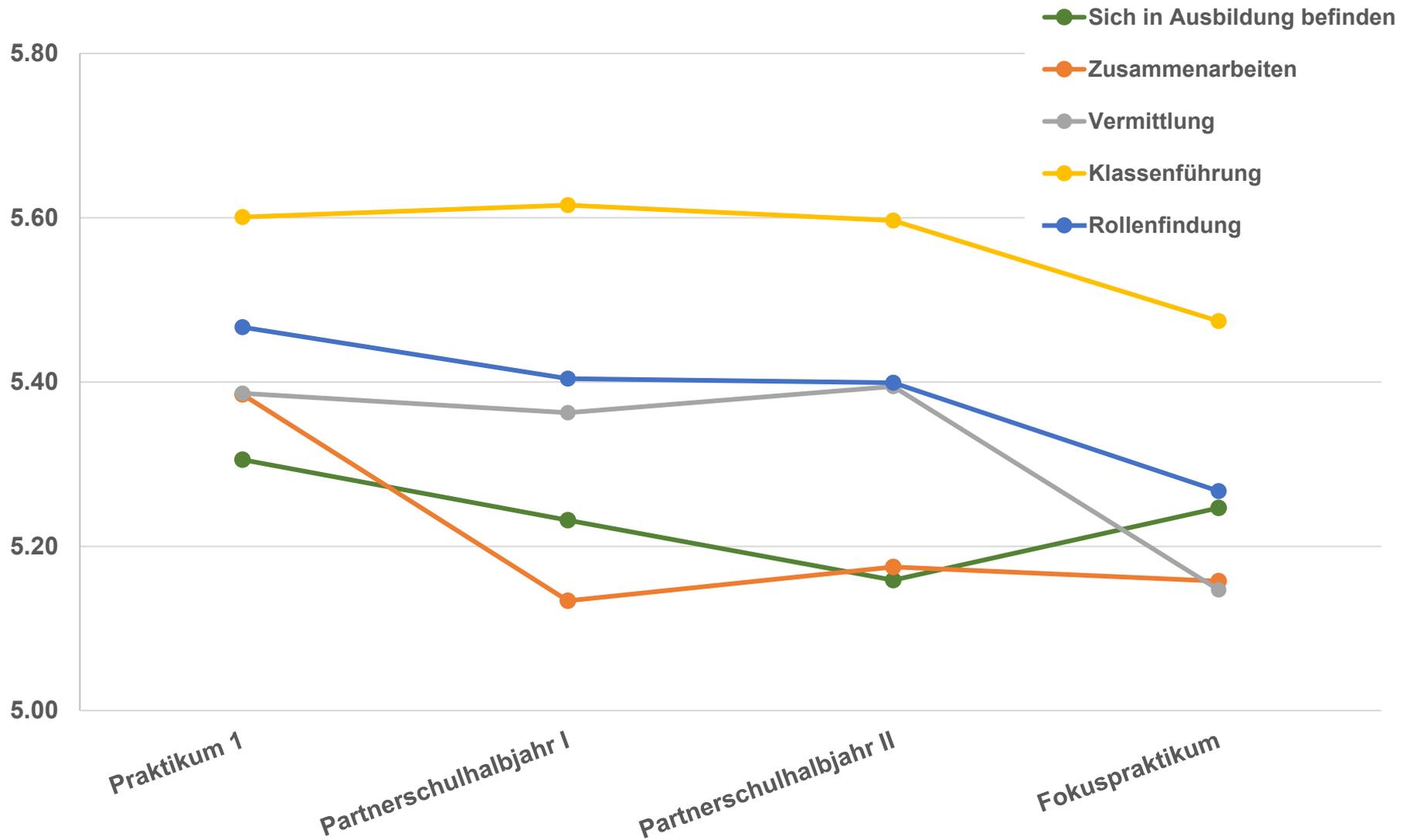
	Praktikum 1 (T1)			Partnerschulphase I (T2)			Partnerschulphase II (T3)			Fokuspraktikum (T4)		
	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α	M	SD	α
die eigene Professionalität weiterentwickeln	3.39	1.18		3.21	1.05		2.95	1.25		3.14	2.17	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	3.67	1.15		3.51	1.11		3.23	1.24		3.36	2.17	
mit Ungewissheit umgehen	3.89	1.06		3.77	1.08		3.33	1.30		3.36	2.04	
die Berufsrolle wahrnehmen	3.78	1.06		3.71	0.96		3.31	1.30		3.68	1.72	
Identitätsbildende Rollenfindung	3.68	1.01	0.89	3.55	0.98	0.85	3.20	1.20	0.82	3.39	1.90	0.79
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	3.84	1.23		3.91	1.28		3.51	1.33		3.65	2.59	
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.00	1.11		3.98	1.12		3.71	1.20		3.83	2.54	
Allgegenwärtigkeit zeigen	3.71	1.08		3.52	1.15		3.24	1.29		3.43	2.08	
Zugang zu den SuS finden	2.85	1.41		2.01	1.05		2.00	1.32		2.79	2.55	
Anerkennende Klassenführung	3.60	1.03	0.84	3.36	0.97	0.86	3.11	1.14	0.82	3.43	2.24	0.78
den Lern- u. Entwicklungsstand der SuS einschätzen	3.86	1.02		3.72	0.85		3.47	1.01		3.98	2.80	
Unterricht planen	4.02	0.97		3.89	0.85		3.69	1.19		3.93	2.83	
differenzierten Unterricht anbieten	4.41	1.03		4.28	1.01		4.20	1.07		4.44	2.61	
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	3.82	0.94		3.70	0.97		3.31	1.06		3.57	2.21	
Adressatengerechte Vermittlung	4.03	0.88	0.86	3.90	0.74	0.86	3.67	0.90	0.91	3.98	2.47	0.85
mit der Plp zusammenarbeiten	3.19	1.36		2.92	1.26		2.68	1.36		2.90	2.26	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	2.83	1.37		2.55	1.28		2.57	1.58		2.65	1.61	
mit anderen päd. Fachpersonen zusammenarbeiten	3.15	1.23		2.88	1.08		2.76	1.33		3.09	2.45	
mit den Eltern in Kontakt treten	3.59	1.33		3.22	1.36		3.44	1.49		3.50	2.72	
mit dem Kollegium in Kontakt treten	3.06	1.22		2.88	1.20		2.72	1.67		3.04	2.11	
Zusammenarbeiten	3.16	1.07	0.78	2.89	0.95	0.78	2.83	1.21	0.76	3.01	1.52	0.78
in den Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt sein	3.38	1.32		3.24	1.29		2.99	1.48		3.05	1.48	
sich in eine Ausbildungsstruktur einfügen	3.59	1.13		3.36	1.26		3.17	1.95		3.56	2.68	
sich am Praktikumsplatz orientieren	3.53	1.39		3.45	0.99		3.10	1.10		2.15	10.02	
mit der asymmetrischen Beziehung zur Plp umgehen	3.19	1.26		3.50	1.52		3.05	1.54		1.81	11.41	
Sich in Ausbildung befinden	3.42	1.15	0.68	3.39	1.07	0.73	3.08	1.34	0.68	3.09	1.65	0.70

Ergebnisse

Veränderung der wahrgenommenen **Relevanz** von Anforderungen im Studienverlauf:

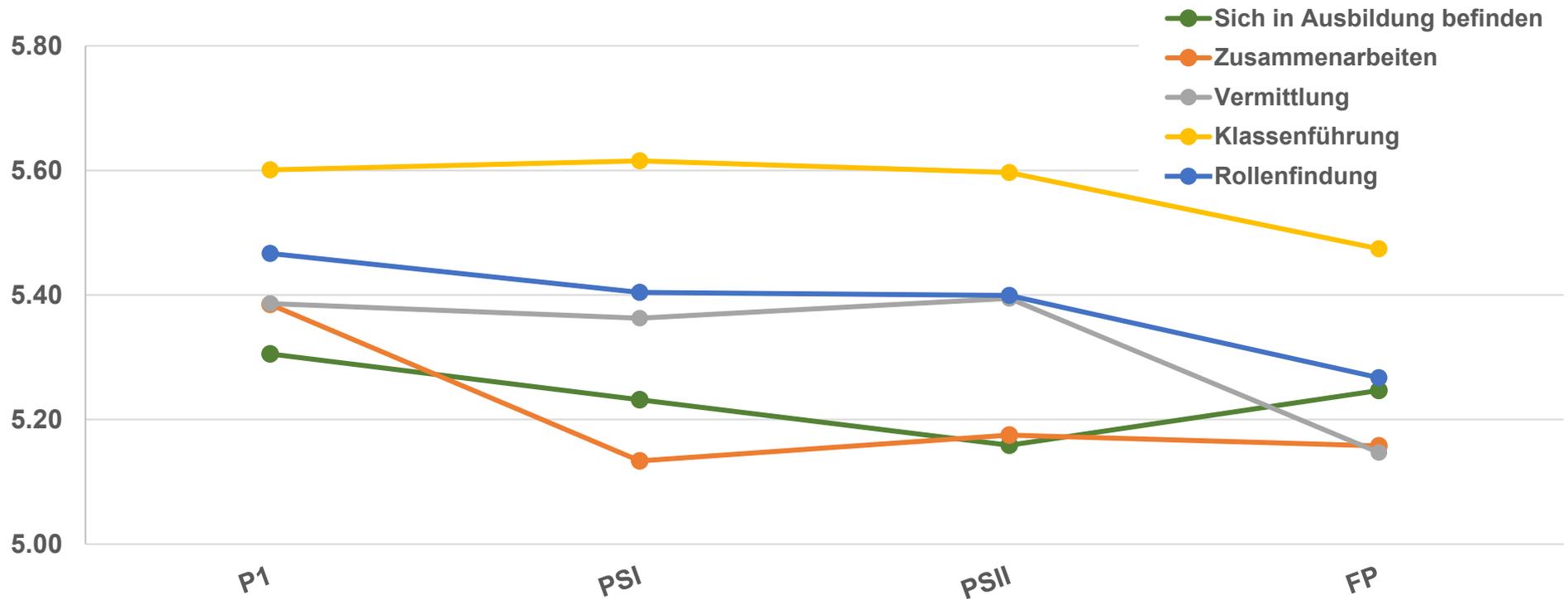
Ergebnisse

Veränderung der wahrgenommenen **Relevanz** von Anforderungen im Studienverlauf:



Ergebnisse

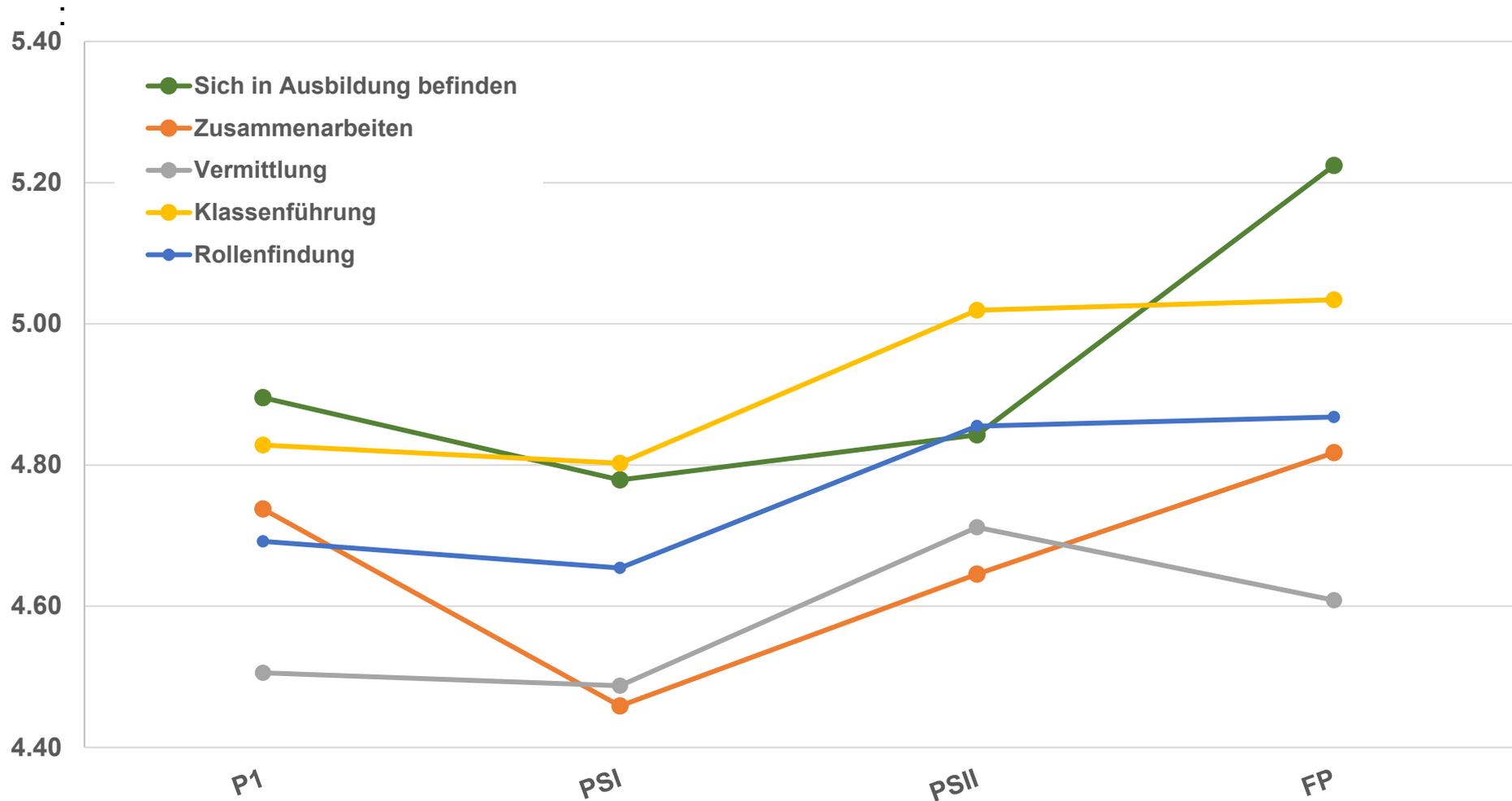
Veränderung der wahrgenommenen **Relevanz** von Anforderungen im Studienverlauf:



	P1 (T1)		PS I (T2)		PS II (T3)		FP (T4)		ANOVA mit Messwiederholung			
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	F	p	η^2	Post hoc
Rollenfindung	5.47	0.43	5.40	0.45	5.40	0.50	5.27	0.72	3.02	.01	.033	P1/PSI/PSII > F
Klassenführung	5.60	0.42	5.62	0.35	5.60	0.42	5.47	0.64	7.49	.01	.025	P1/PS1/PSII > F
Vermittlung	5.39	0.46	5.36	0.46	5.39	0.57	5.15	0.68	18.46	.01	.059	P1/PS1/PSII > F
Zusammenarbeiten	5.38	0.49	5.13	0.54	5.17	0.57	5.16	1.32	7.55	.01	.025	P1 > PSI/PSII/F
Sich in Ausbildung befinden	5.31	0.46	5.23	0.46	5.16	0.47	5.25	0.79	4.6	.03	.015	P1 > PSI/PSII

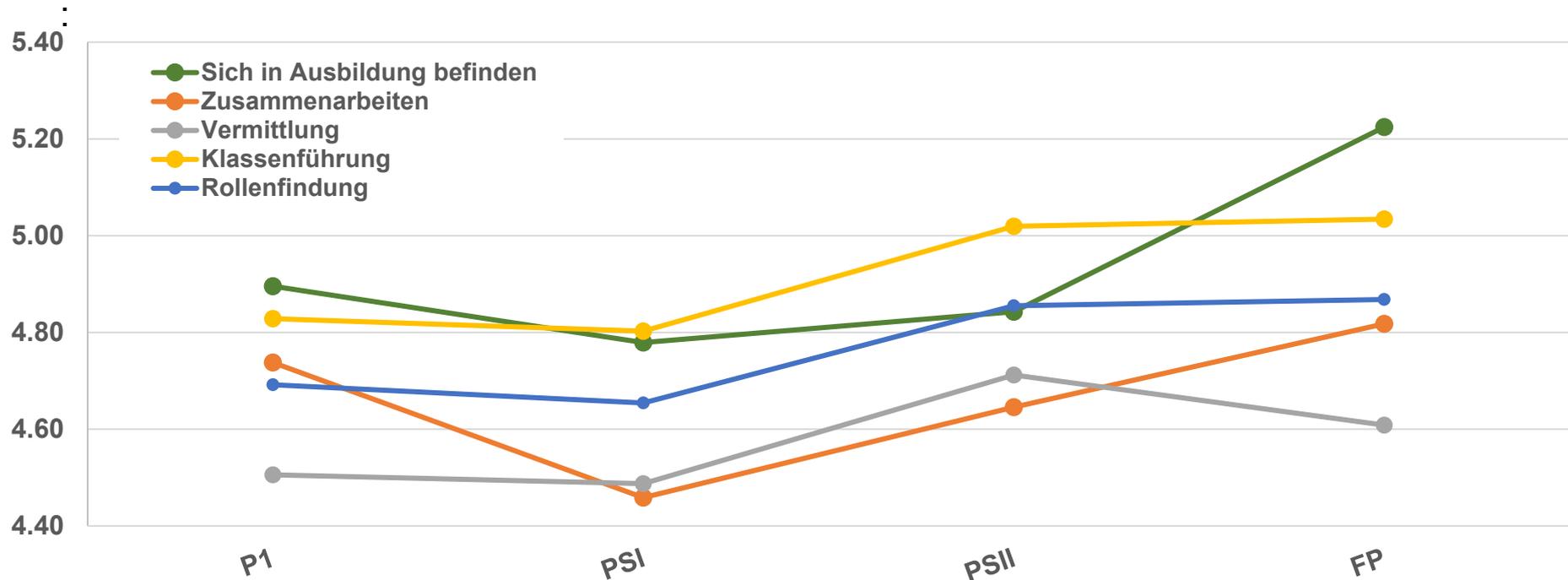
Ergebnisse

Veränderung in der **Bewältigung** von Anforderungen im Studienverlauf



Ergebnisse

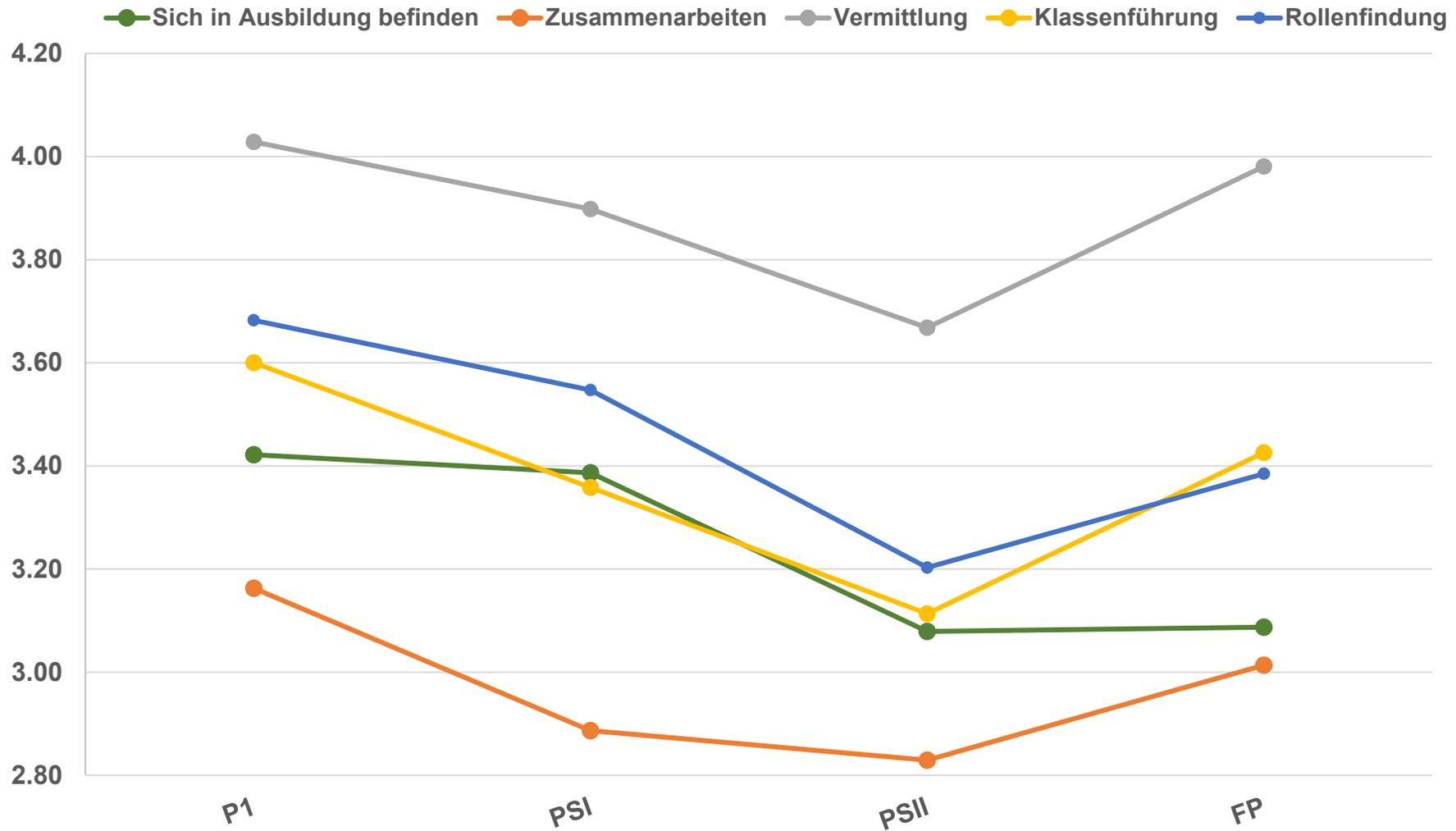
Veränderung in der **Bewältigung** von Anforderungen im Studienverlauf



	P1 (T1)		PS I (T2)		PS II (T3)		FP (T4)		ANOVA mit Messwiederholung			
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	F	p	η^2	Post hoc
Rollenfindung	4.69	0.45	4.65	0.42	4.86	0.50	4.87	1.14	9.51	.01	.031	P1 < PSII; PSI < PSII/F
Klassenführung	4.83	0.48	4.80	0.41	5.02	0.42	5.03	1.00	14.72	.001	.047	P1 < PSII/F; PSI < PSII
Vermittlung	4.51	0.44	4.49	0.43	4.71	0.48	4.61	0.91	11.55	.001	.037	P1/PSI < PSII
Zusammenarbeiten	4.74	0.58	4.46	0.55	4.65	0.61	4.82	1.42	11.51	.001	.037	P1 < PSI < PSII/F
Sich in Ausbildung befinden	4.90	0.50	4.78	0.51	4.84	0.52	5.22	1.48	19.93	.001	.060	P1 > PSI < PSII/F

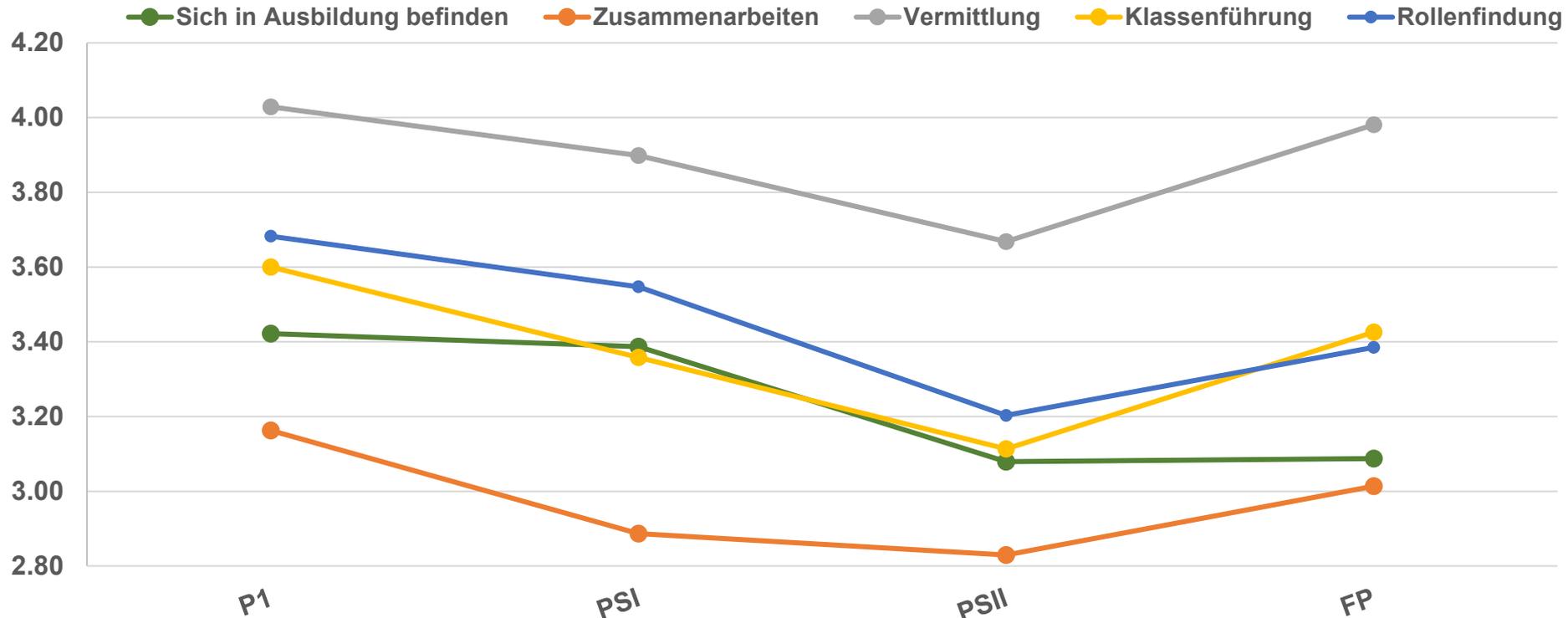
Ergebnisse

Veränderung in der **Beanspruchung** bei der Bearbeitung von Anforderungen im Studienverlauf:



Ergebnisse

Veränderung in der **Beanspruchung** bei der Bearbeitung von Anforderungen im Studienverlauf:



	P1 (T1)		PS I (T2)		PS II (T3)		FP (T4)		ANOVA mit Messwiederholung			
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD	F	p	η^2	Post hoc
Rollenfindung	3.68	1.01	3.55	0.98	3.20	1.20	3.39	1.90	10.22	.001	.032	P1 > PSI > PSII
Klassenführung	3.60	1.03	3.36	0.97	3.11	1.14	3.43	2.24	7.79	.01	.026	P1 > PSI/PSII; PSI > PSII; PS II < F
Vermittlung	4.03	0.88	3.90	0.74	3.67	0.90	3.98	2.47	4.50	.05	.015	P1 > PSI/PSII; PSI > PSII; PSII < F
Zusammenarbeiten	3.16	1.07	2.89	0.95	2.83	1.21	3.01	1.52	6.94	.01	.023	P1 > PSI/PSII
Sich in Ausbildung befinden	3.42	1.15	3.39	1.07	3.08	1.34	3.09	1.65	8.34	.001	.027	P1 > PSII/F; PSI > PS II; PS I > F

Ergebnisse

Insgesamt nimmt die beigemessene Relevanz von Anforderungen in allen Entwicklungsaufgaben im Studienverlauf ab, nicht jedoch im Partnerschuljahr.

In Bezug auf die Bearbeitung zeigt sich:



In allen fünf Entwicklungsaufgaben werden Anforderungen über den gesamten Studienverlauf gesehen besser bewältigt und die Beanspruchung in der Bearbeitung der Anforderungen sinkt (Ausnahme Vermittlung).

Die Effekte beruhen insbesondere auf der Anforderungsbearbeitung im Partnerschuljahr, auch in Entwicklungsaufgabe Vermittlung wird eine bedeutsame Veränderung sichtbar.

Intensität der Auseinandersetzung mit Rollenfindung und dem Meistern der Ausbildungssituation steigt nach dem Partnerschuljahr nicht mehr an.

Ergebnisse

Ausgewählte Aussagen zur Bedeutung des Partnerschuljahres

«Die etlichen Praxiserfahrungen haben mich 'beruhigt'. Ich bin nur noch äusserst selten nervös, wenn ich vor einer Klasse stehe. Ich konnte viel Sicherheit gewinnen, was mich auch selbstbewusster machte. Das Planen von den Lektionen geht auch schon viel routinierter.»

«Ich wurde selbständiger und sicherer im Auftreten.»

«Da man im Partnerschuljahr bereits eine Planung über eine längere Zeit machte, half das enorm für das Fokuspraktikum. Ausserdem fühlt man sich durch das, dass man ein ganzes Jahr bei einer Klasse war, sich bei der Klassenführung bereits sicher.»

Ergebnisse

2. Wie unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen von Studierenden und die Fremdeinschätzung durch ihre Praxislehrpersonen im Partnerschuljahr in Bezug auf die Anforderungsbearbeitung?

Ergebnisse

Fragebogen für die Einschätzung durch die Praxislehrpersonen

...gelingt ihr/ihm

Entwicklungsaufgabe	Anforderungsbereich ausgewählte Beispiele Item ausgewählte Beispiele:	Likert-Skala 1 bis 6 oder «kam nicht vor»
Rollenfindung	<p>Die Berufsrolle wahrnehmen</p> <p>Mit Ungewissheit umgehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessen zu reagieren wenn eine ungeplante Situation eintritt... • Das gesamte Aufgabenspektrum einer Lehrperson über das Unterrichten hinaus wahrzunehmen... 	
Klassenführung	<p>Die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen</p> <p>Mit schwierigem Schülerverhalten umgehen...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Von der Klasse als Autoritätsperson anerkannt zu werden.... • Konsequenz sein im Umgang mit Unterrichtsstörungen... 	
Vermittlung	<p>Den Lern- und Entwicklungsstand der SuS einschätzen können</p> <p>Unterricht planen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Unterrichtsthema auf die Klassenstufe anzupassen... • Sich umfassend in ein Unterrichtsthema einzuarbeiten... 	
Zusammenarbeiten	<p>Mit der Plp zusammenarbeiten</p> <p>Mit weiteren pädagogischen Fachpersonen zusammenarbeiten...</p>	<ul style="list-style-type: none"> • An die Plp heranzutreten, um gegenseitige Erwartungen an die Zusammenarbeit zu klären... • Inhalte ihrer/seiner Lektionen mit weiteren pädagogischen Fachpersonen zu besprechen... 	

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Bewältigung von Anforderungen durch die Praxislehrpersonen eingeschätzt

	Partnerschulphase I (T2)		Partnerschulphase II (T3)	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
die eigene Professionalität weiterentwickeln	4.96	0.67	5.23	0.74
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	5.25	0.64	5.41	0.59
mit Ungewissheit umgehen	4.86	0.70	5.19	0.84
die Berufsrolle wahrnehmen	4.98	0.63	5.23	0.62
Identitätsbildende Rollenfindung	5.01	0.57	5.26	0.61
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	4.82	0.73	5.17	0.73
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.65	0.75	4.94	0.77
Allgegenwärtigkeit zeigen	4.56	0.67	4.85	0.79
Zugang zu den SuS finden	5.77	0.47	5.90	0.23
Anerkennende Klassenführung	4.95	0.55	5.22	0.55
den Lern- und Entwicklungsstand der SuS einschätzen	4.60	0.56	4.88	0.68
Unterricht planen	4.67	0.73	5.00	0.76
differenzierten Unterricht anbieten	4.11	0.74	4.37	1.00
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	4.61	0.67	4.88	0.67
Adressatengerechte Vermittlung	4.50	0.59	4.78	0.69
mit der Plp zusammenarbeiten	5.21	0.75	5.38	0.62
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.38	0.67	5.38	0.83
mit anderen pädagogischen Fachpersonen zusammenarbeiten	4.31	1.15	4.66	1.13
mit den Eltern in Kontakt treten	4.03	1.34	4.29	0.86
mit dem Kollegium in Kontakt treten	4.51	1.10	5.02	0.85
Zusammenarbeiten	4.81	0.74	5.04	0.71
	N = 143	Studierende mit Fremdeinschätzung	N = 71	

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Bewältigung von Anforderungen durch die Praxislehrpersonen eingeschätzt

	Partnerschulphase I (T2)		Partnerschulphase II (T3)		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	
die eigene Professionalität weiterentwickeln	4.96	0.67	5.23	0.74	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	5.25	0.64	5.41	0.59	
mit Ungewissheit umgehen	4.86	0.70	5.19	0.84	
die Berufsrolle wahrnehmen	4.98	0.63	5.23	0.62	
Identitätsbildende Rollenfindung	5.01	0.57	5.26	0.61	
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	4.82	0.73	5.17	0.73	
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.65	0.75	4.94	0.77	
Allgegenwärtigkeit zeigen	4.56	0.67	4.85	0.79	
Zugang zu den SuS finden	5.77	0.47	5.90	0.23	
Anerkennende Klassenführung	4.95	0.55	5.22	0.55	
den Lern- und Entwicklungsstand der SuS einschätzen	4.60	0.56	4.88	0.68	
Unterricht planen	4.67	0.73	5.00	0.76	
differenzierten Unterricht anbieten	4.11	0.74	4.37	1.00	
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	4.61	0.67	4.88	0.67	
Adressatengerechte Vermittlung	4.50	0.59	4.78	0.69	
mit der Plp zusammenarbeiten	5.21	0.75	5.38	0.62	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.38	0.67	5.38	0.83	<i>N</i> = 69
mit anderen pädagogischen Fachpersonen zusammenarbeiten	4.31	1.15	4.66	1.13	<i>N</i> = 56
mit den Eltern in Kontakt treten	4.03	1.34	4.29	0.86	<i>N</i> = 43
mit dem Kollegium in Kontakt treten	4.51	1.10	5.02	0.85	
Zusammenarbeiten	4.81	0.74	5.04	0.71	

Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Bewältigung von Anforderungen durch die Praxislehrpersonen eingeschätzt

	Partnerschulphase I (T2)			Partnerschulphase II (T3)		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	α	<i>M</i>	<i>SD</i>	α
die eigene Professionalität weiterentwickeln	4.96	0.67		5.23	0.74	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	5.25	0.64		5.41	0.59	
mit Ungewissheit umgehen	4.86	0.70		5.19	0.84	
die Berufsrolle wahrnehmen	4.98	0.63		5.23	0.62	
Identitätsbildende Rollenfindung	5.01	0.57	.89	5.26	0.61	.89
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	4.82	0.73		5.17	0.73	
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.65	0.75		4.94	0.77	
Allgegenwärtigkeit zeigen	4.56	0.67		4.85	0.79	
Zugang zu den SuS finden	5.77	0.47		5.90	0.23	
Anerkennende Klassenführung	4.95	0.55	.86	5.22	0.55	.87
den Lern- und Entwicklungsstand der SuS einschätzen	4.60	0.56		4.88	0.68	
Unterricht planen	4.67	0.73		5.00	0.76	
differenzierten Unterricht anbieten	4.11	0.74		4.37	1.00	
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	4.61	0.67		4.88	0.67	
Adressatengerechte Vermittlung	4.50	0.59	.86	4.78	0.69	.91
mit der Plp zusammenarbeiten	5.21	0.75		5.38	0.62	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.38	0.67		5.38	0.83	
mit anderen pädagogischen Fachpersonen zusammenarbeiten	4.31	1.15		4.66	1.13	
mit den Eltern in Kontakt treten	4.03	1.34		4.29	0.86	
mit dem Kollegium in Kontakt treten	4.51	1.10		5.02	0.85	
Zusammenarbeiten	4.81	0.74	.78	5.04	0.71	.88

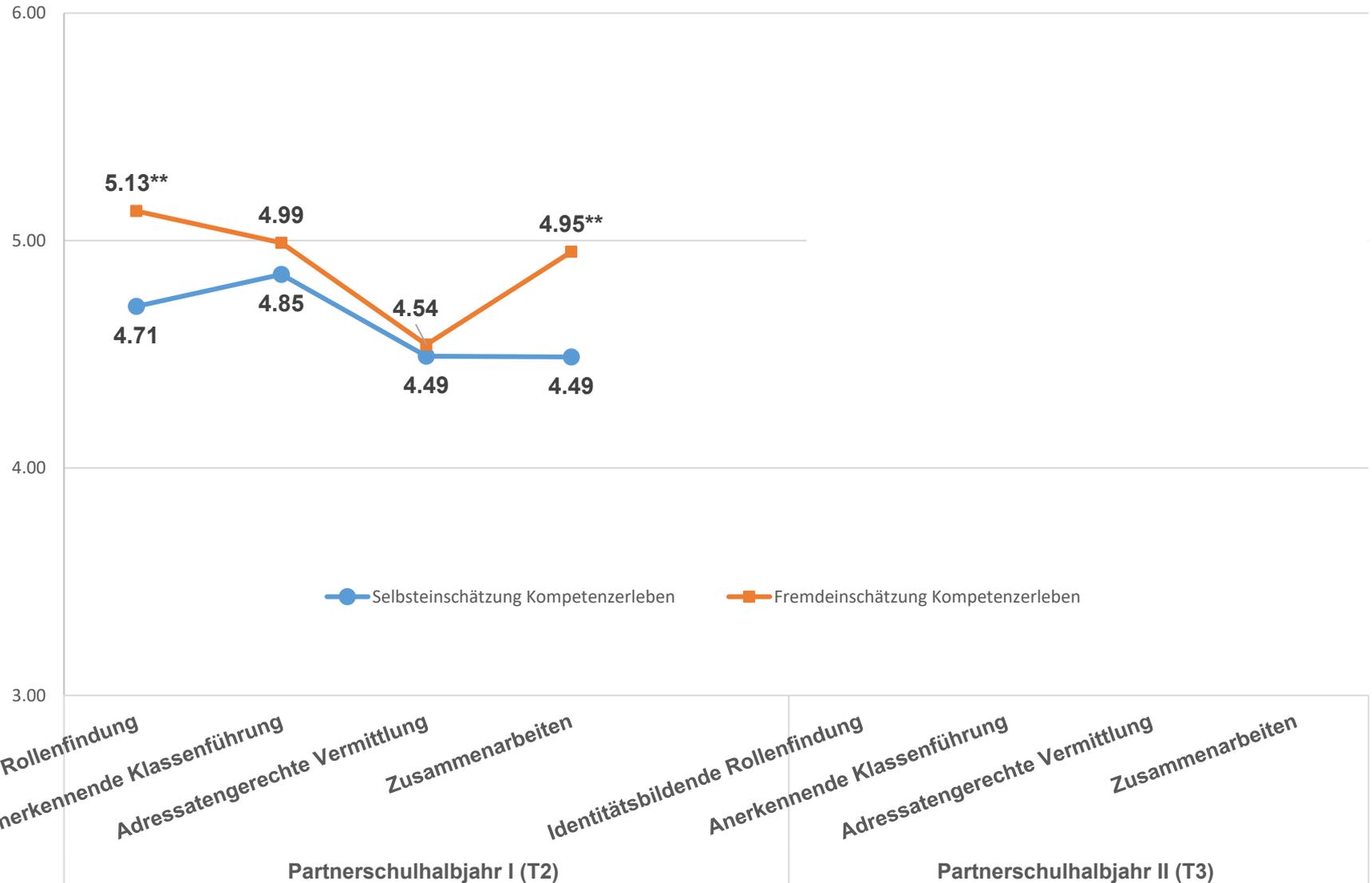
Ergebnisse

Deskriptive Statistiken – Bewältigung von Anforderungen durch die Praxislehrpersonen eingeschätzt

	Partnerschulphase I (T2)		Partnerschulphase II (T3)		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	
die eigene Professionalität weiterentwickeln	4.96	0.67	5.23	0.74	
nach berufsethischen Überzeugungen handeln	5.25	0.64	5.41	0.59	
mit Ungewissheit umgehen	4.86	0.70	5.19	0.84	
die Berufsrolle wahrnehmen	4.98	0.63	5.23	0.62	
Identitätsbildende Rollenfindung	5.01	0.57	5.26	0.61	
die Führung der Klasse als Lerngruppe übernehmen	4.82	0.73	5.17	0.73	$T_{(45)} = -3.06, p < .01$
mit schwierigem Verhalten der SuS umgehen	4.65	0.75	4.94	0.77	$T_{(45)} = -2.77, p < .01$
Allgegenwärtigkeit zeigen	4.56	0.67	4.85	0.79	$T_{(45)} = -2.68, p = .01$
Zugang zu den SuS finden	5.77	0.47	5.90	0.23	
Anerkennende Klassenführung	4.95	0.55	5.22	0.55	$T_{(45)} = -3.34, p < .01$
den Lern- und Entwicklungsstand der SuS einschätzen	4.60	0.56	4.88	0.68	$T_{(45)} = -2.28, p < .05$
Unterricht planen	4.67	0.73	5.00	0.76	$T_{(45)} = -2.99, p < .01$
differenzierten Unterricht anbieten	4.11	0.74	4.37	1.00	$T_{(45)} = -2.65, p < .05$
Unterricht methodisch und didaktisch strukturieren	4.61	0.67	4.88	0.67	$T_{(45)} = -3.19, p < .01$
Adressatengerechte Vermittlung	4.50	0.59	4.78	0.69	$T_{(45)} = -3.40, p < .01$
mit der Plp zusammenarbeiten	5.21	0.75	5.38	0.62	
mit der/m Tandempartner/in zusammenarbeiten	5.38	0.67	5.38	0.83	
mit anderen pädagogischen Fachpersonen zusammenarbeiten	4.31	1.15	4.66	1.13	$T_{(30)} = -2.61, p < .05$
mit den Eltern in Kontakt treten	4.03	1.34	4.29	0.86	
mit dem Kollegium in Kontakt treten	4.51	1.10	5.02	0.85	$T_{(30)} = -3.06, p < .01$
Zusammenarbeiten	4.81	0.74	5.04	0.71	

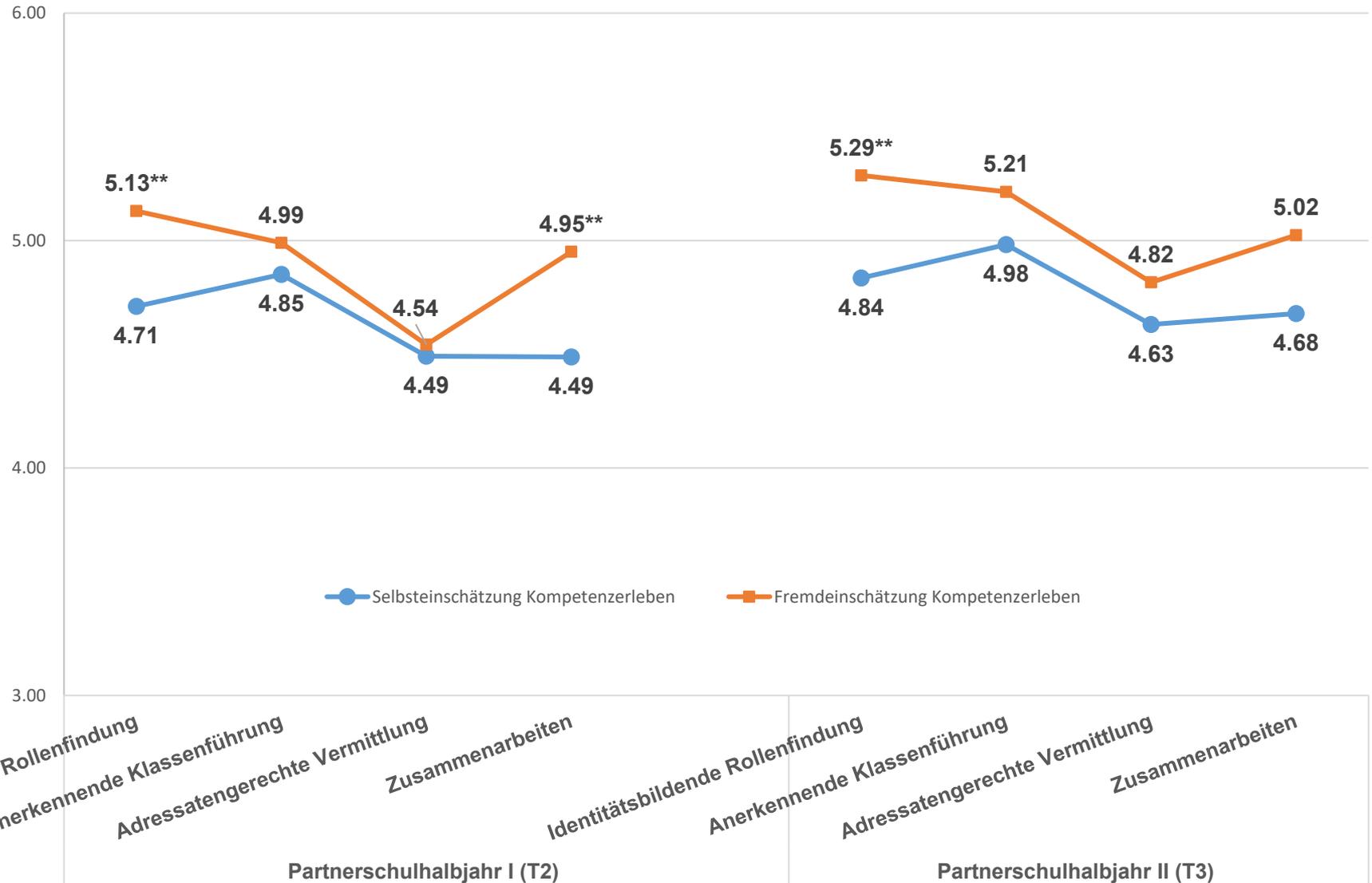
Ergebnisse

Bewältigung von Anforderungen im Partnerschuljahr – Selbsteinschätzung und Einschätzung der Praxislehrpersonen:



Ergebnisse

Bewältigung von Anforderungen im Partnerschuljahr – Selbsteinschätzung und Einschätzung der Praxislehrpersonen:



Ergebnisse

Ausgewählte Aussagen zur Arbeit als Praxislehrperson im Partnerschuljahr

«Gegenseitige Entwicklung,
Bereicherung für die SuS.»

«Die Fortschritte unserer Studentin,
die am Ende des Partnerschuljahres
wie eine 2. LP im Schulzimmer
selbstständig war.»

«Nutzung der Praxistage für die Begleitung
einzelner SuS (Coachinggespräche, Bildung von
Supportgruppen). Studierende nehmen
Entwicklung der SuS wahr.»

Diskussion

- Das einjährige Partnerschuljahr stellt in den Berufspraktischen Studien die zentrale Gelegenheit zur Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben dar.
- **Vermittlungsbezogene Anforderungen** werden **insbesondere im Partnerschuljahr** bearbeitet und die Beanspruchung in der Bearbeitung sinkt, nimmt zum Ende des Studiums in der Fokusphase aber erneut zu.
- **Praxislehrpersonen** bescheinigen ihren Studierenden Entwicklung insbesondere in Anforderungen an **Klassenführung** und **Vermittlung**.
- Die langfristige Begleitung und Gestaltung gemeinsamer Verantwortung scheinen auch die Praxislehrpersonen zu schätzen, wie ihre Bewertung des Gelingens von **Rollenfindung** und **Zusammenarbeit** zeigt.

Ausblick

Was möchten wir noch genauer anschauen?

- Lassen sich Profile der Anforderungswahrnehmung und –bearbeitung bilden?
- Wie beeinflusst die Motivation für die Wahl des Lehrberufs die Anforderungswahrnehmung und –bearbeitung?
- Vergleich mit den Konstruktionen von Professionalisierungsprozessen aus der rekonstruktiven Längsschnittstudie
 - Verbindung zu einzelnen Kernfällen

Verständnisfragen zu: «Lernen im Partnerschuljahr: Erleben und Anforderungsbearbeitung Studierender im Prozess»

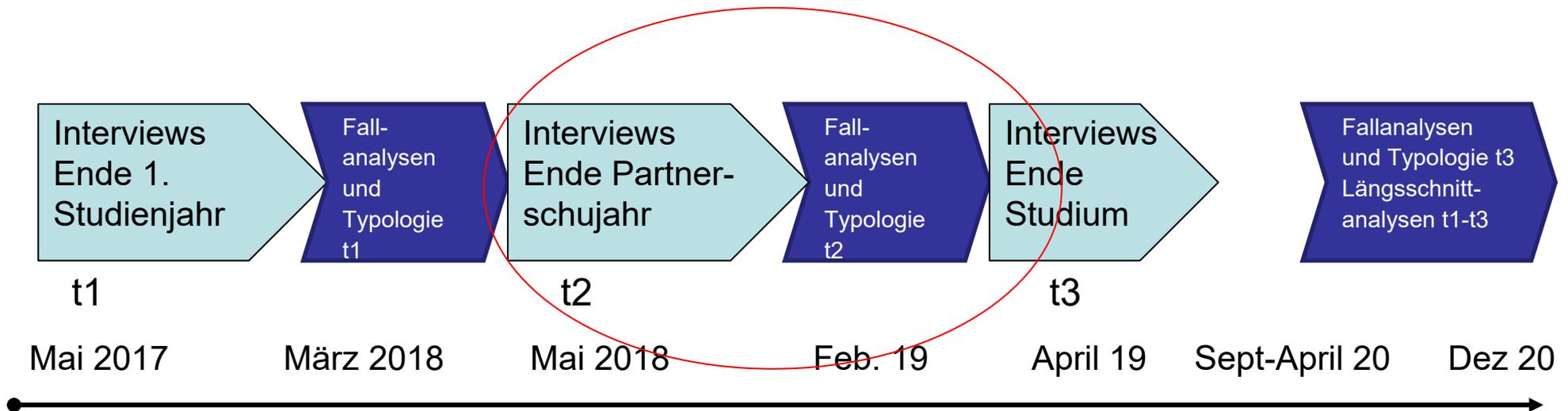
**Verständnisfragen zu:
«Lernen im Partnerschuljahr: Erleben und Anforderungsbearbeitung
Studierender im Prozess»**

Veränderungen von Orientierungen und Typen der Anforderungsbearbeitung im Partnerschuljahr

Prof. Dr. Julia Košinár

Mitarbeit: Dr. Anna Laros, Martin Adam, Jörg Korte

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse mit der Dokumentarischen Methode (SNF-Projekt 2017-2020)



Ausgewählte Fragestellungen

1) Wie konstituieren sich Professionalität und Professionalisierung in den Praktikumserfahrungen von Primarschulstudierenden? (Interviews)

1a) Welche Konstruktionen von Professionalität und vom eigenen Lernen in den Praktika dokumentieren sich in den Erfahrungen von Studierenden und (wie) verändern sich diese über das Studium hinweg?

1b) Wie verändern sich die Orientierungen der Studierenden in verschiedenen Handlungsdimensionen?

1c) Wo und wie dokumentieren sich in den studentischen Erzählungen (praxisphasenspezifische) Krisenerfahrungen und inwiefern lassen diese auf professionalisierungswirksame Prozesse schliessen?

3) Wie verändern sich typisierte Relationen unterschiedlicher Handlungsdimensionen im Längsschnitt?

Ein paar Worte zur Dokumentarische Methode

- Grosser Stellenwert in bildungswissenschaftlichen Forschungen erhalten
- Krisen als „Spannungszustand“ (Combe 2015) und Moment der Irritation sind für das Subjekt selbst nicht notwendigerweise explizierbar (auf der kommunikativen Ebene) => Rekonstruktion impliziter, inkorporierter Wissensbestände.
- Handlungsleitende Orientierungen werden mittels *reflektierender Interpretation* aus den Situationserzählungen rekonstruiert
- *Komparative Analyse* als Kernelement der Dokumentarischen Methode
- Über die *Typenbildung* eröffnet die Dokumentarische Methode die Möglichkeit der Interpretation konjunktiver Erfahrungsräume “ (Bohnsack/Hoffmann/Nentwig-Gesemann 2018, 16f.)
- Die Bedeutung des Einzelfalls wird unterschiedlich gehandhabt.
 - ⇒ Mehrdimensionale *sinngenetische Typenbildung entlang verschiedener tercia comparationis* (Bohnsack 2013, 194)
 - ⇒ *Sinnhafte* Verbindungen oder regelmässige Überlagerungen weisen auf eine *relationale* Typologie (Nohl 2013) hin.

Relationale Typenbildung entlang von Vergleichsdimensionen

Basistypik: Ausbildungsphasenspezifische professionsbezogene Entwicklungstypik, der im jeweiligen Orientierungsrahmen begegnet wird

Konjunktiver Erfahrungsraum wird durch ein gemeinsames Orientierungsproblem bestimmt:

Durchlaufen des Langzeitpraktikums (Partnerschulphase) in den Innovationsfeldern Studium und Praktikum.

Weitere Vergleichshorizonte / Handlungsdimensionen

1. Bedeutung des Partnerschulpraktikums
2. Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung,
3. Die Adressierung/Rolle der Praxislehrperson
4. Die Rolle/Bedeutung der Tandempartner/in.

Orientierungsrahmen in der ausbildungsphasenspezifischen Entwicklungstypik

Es lassen sich fünf Orientierungsrahmen bzgl. des Orientierungsproblems ***Durchlaufen des Langzeitpraktikums in parallel liegenden Innovationsfeldern in Studium und Praktikum*** unterscheiden:

<p>Orientierungsrahmen in der berufsphasenspezifischen Entwicklungstypik Partnerschulphase</p>	<p>2.I Partnerschulphase als <i>Zumutung</i> (N = 3)</p>	<p>2.IIa Partnerschulphase als <i>Entwicklung in der Realität</i> <i>Partnerschule</i> (N = 7)</p>	<p>2.IIb Partnerschulphase als <i>Entwicklung mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale</i> (N = 3)</p>	<p>2.III Partnerschulphase als <i>Erkundung und Erfahrung</i> (N = 4)</p>	<p>2.IV Partnerschulphase als <i>Bewährung</i> (N = 4)</p>
--	---	---	---	--	---

Partnerschulphase als ...

Basistypik	
Orientierungsrahmen (1)	
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	
Adressierung der Praxislehrperson (4)	
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	

Partnerschulphase als Zumutung

Basistypik	II. 1 Zumutung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als Zumutung (N =3)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Potenzieller Entwicklungsraum, der durch systemimmanente Fehlentscheidungen in seiner Wirkung begrenzt bzw. verunmöglicht ist.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Wahrnehmung nicht ausreichender zeitlicher Ressourcen für die Bewältigung der Anforderungen im gesamten PS-Jahr. Krise wird nicht als Entwicklungschance gedeutet Anforderungsreduktion oder -vermeidung</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Quelle der Entlastung durch Reduktion der Anforderungen und Erwartungen (Deprofessionalisierung durch nicht-Adressierung in ihrer Ausbildungsfunktion)</i>
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partner/in oder Komplementäre Asymmetrie (positiv gerahmt), als weitere Quelle der Belastungsreduktion.</i>

Partnerschulphase als Zumutung

Louis Bichsel: *Sonst eigentlich was ich gedacht habe ist dass man voll in den Lehreralltag rein kommt und so ein wenig merkt wie es halt so ist. Null. (.) Gar nicht. (.) Man ist nur so ein ((äh)) (.) man ist nur so ein kleinen Moment mal in der Woche dort, wo man schnell ein zwei Lektionen durchzieht und dann ist wieder völlig im Studentenleben. (.) Von der Grobplanung über das ganze Jahr hinweg haben wir nichts mitbekommen. (.) Da frage ich mich ob es halt auch ein wenig an der Praxislehrperson gelegen wäre, uns das ein wenig mehr näher zu bringen. Ich bin froh, hat sie es nicht gemacht. @.@ (.) Weil man einfach, ja, man will den Aufwand ((klopft)) tief behalten. (.) Es ist ja auch trotzdem, dass es eine coole Erfahrung ist und so. Ich habe wollen den Aufwand tief behalte, weil es mir wichtiger gewesen ist, die Credits rein zu holen, (.) wie im Super Mario Spiel möglichst viele Münzen sammeln. (.) Und dann irgendwann möglichst schnell seine Erfahrungen selber dann; (.) ((äh)) zu machen als Lehrer. Und darum bin ich froh gewesen, bin ich nicht so belastet gewesen. (t2_LB, 74-86).*

Partnerschulphase als Entwicklungsraum (a)

Basistypik	II.2a Entwicklung (Realität)
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als Entwicklungsraum in der Realität Partnerschule (N = 7)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Entwicklungsraum, der das Eintauchen in der Realität Schule und Lehrerhandeln mit allen Aspekten und Perspektiven ermöglicht.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Anforderungen konstituieren sich unterrichts- und partnerschulsystembezogen (Einlassung)</i> Krisen bzgl. Rollenfindung, Konstituierung von Ungewissheiten im Unterricht, nicht-Gelingen der Realisierung eigener Vorstellungen. Keine Vermeidungstendenz oder Distanzierung zu den Anforderungen bei divergierender Bearbeitung (auch Verschiebung)
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Ermöglichende</i> , stellt Entwicklungsraum zur Verfügung. Je nach Sicherheits- und Unsicherheit wird ihre Begleitung / Vorbild stärker gewünscht.
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	Von <i>Symbiose</i> bis <i>Abgrenzung</i> , variiert je nach Passung.

Partnerschulphase als Entwicklungsraum in der Realität Partnerschule

Fynn Sefolsha: *Gut eben durch das, dass ich ein Jahr lang mit diesen Kindern beschäftigt gewesen bin habe ich sehr viele Erfahrungen gemacht positive Erfahrungen im Sinne von (4) man sieht eine gewisse Entwicklung (.) bei diesen Kindern, man sieht so es bitzeli etwas (3) das Wirken von seinem eigenen Schaffen. Man sieht (.) ja einfach die Entwicklung von den Kindern selber und es bitz hat das auch mit einem selber zu tun (1) sonstige Erfahrungen (2) ich habe zwei völlig verschiedene Unterrichtsmethoden eigentlich können kennenlernen jetzt in dem Partnerschuljahr verglichen mit dem (.) P1 damals vor einem Jahr (5) Ich habe mit meinem Praktikumskolleg ein grosses Projekt können auf die Beine stellen, dass mir (.) es Theater organisiert haben (.) das ist so die Erfahrung wo mir (.) am meisten bleibt, wenn du das Ganze mal (2) durchgemacht worden ist von A bis Z mit der Organisation, mit dem Schaffen, mit allem eigentlich. Zusätzlich ist noch ein Lager dazugekommen, wo wir dazu organisiert haben und wenn wir so ein wenig das Endprodukt sehen (3) Ja ich würde sagen das Gefühl wo wir am Schluss gehabt hat einerseits Erleichterung dass wir (.) das Ganze geschafft haben, andererseits aber auch (1) eine gewisse Art von Stolz auf sich selber aber auch auf die Kinder, dass sie das (.) gut gemacht haben. (FS_t2, 48-59)*

Partnerschulphase als Entwicklungsraum (b)

Basistypik	II.2b Entwicklung (Ideale)
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Entwicklungsraum mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale</i> (N = 3)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Konfrontation mit Begrenzungen des lehrberuflichen Handelns und intensives Arbeiten an deren Überwindung.</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich, wenn Unterrichten gemäss der pädagogischen Orientierungen nicht realisiert werden kann.</i> Aktive, lösungsorientierte Bearbeitung der Krise, Dialog mit pxl und/oder Tandem, starker Reflexionsbedarf.
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Praxislehrperson als Ermöglichende</i> , die Raum für die Gestaltung des Unterrichts nach Vorstellungen der Studierenden anbietet. Fungiert in Krisen als Unterstützerin und <i>Beraterin</i> sowie als <i>Vorbild</i> .
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partnerschaft / Symbiose</i> – fallbezogen unterschiedlich realisierbar, je nach Passung.

Partnerschulphase als Entwicklungsraum mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale

Lasnic Tina: Ja, also ich habe in einer Inklusions-Klasse mein Praktikum machen dürfen. (1) Wir hatten (.) drei Kinder (.) mit Fördermassnahmen (.) unter anderem eine Autistin und ich glaube (.) das Kind war das Interessanteste von allen. Also einfach weil ich gemerkt habe (.) im Nachhinein ich habe schon (1) was heisst Vorurteile? einfach (.) Erwartungen irgendwie an sie und (.) habe gedacht ich wüsste schon (2) wa- was da auf mich zukommt und (1) da- das Kind hat mich irgendwie ganz vom Gegenteil (.) überzeugt. (...) (TL_t2, 4-10)

Lasnic Tina: Ja viel ist passiert, ich (.) würde schon sagen ich bin nicht mehr so wie am ersten Tag, am ersten Tag war ich noch (1) zurückhaltend und (.) habe viel noch (.) auch mich selber hinterfragt und (1) ob es jetzt wirklich richtig ist ob meine Planung richtig (.) wirklich (.) stimmt und (2) mittlerweile traue ich mich mehr und (.) kann auch besser damit umgehen wenn meine Stunde oder eine Lektion nicht s:o (.) funktioniert wie ich es auf dem Papier geplant habe. Und am Anfang war das noch eine Katastrophe irgendwie ich hatte das Gefühl die Kinder; ich weiss nicht (.) Ich habe ihnen die Chance genommen irgendwas zu lernen. (TL_t2, 107-116)

Partnerschulphase als Erkundungsraum (b)

Basistypik	II.3 Erkundung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Erkundungs- und Erfahrungsraum</i> (N = 4)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>Erkundung möglichst vieler Facetten des Handlungsfeldes einer Lehrperson mit dem Ziel eigener Sicherheitserlangung</i>
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich unterrichtsbezogen und systemimmanent, wo Unerwartetes und Unbewältigbares auftritt. Grundsätzlich: Einlassung auf berufliche Anforderungen. Krisen werden jedoch geschlossen, um neuen Erkundungsthemen Raum zu geben</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	<i>Pxl als Beraterin, (Coach). Passung wird hergestellt und die pxl (in verschiedenen Rollen) positiv gedeutet.</i>
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Partnerschaft, Symbiose, komplementäre Asymmetrie (jeweils positiv gedeutet und Passung hergestellt).</i>

Partnerschulphase als Erkundungsraum

Emma Lüthi: Wir haben eine relativ tolle Klasse gehabt und ich habe eine tolle Zusammenarbeit gehabt mit meiner Mitpraktikantin und mit unseren beiden Praxislehrpersonen, das heisst, (.) ich habe (.) sehr viel Erfahrungen können machen. (...) Wir haben es gut gehabt mit den Praxislehrpersonen, die haben uns hilfreiches Feedback gegeben, also (.) also ich habe sehr viel können mitnehmen aus dieser Zeit, (1) ja. (.) Und wir haben verschiedenste Dinge können miterleben, Ausflüge, Theater (.) verschiedenste Dinge im Schulhaus und das ist auch sehr viel wert gewesen. Und also generell ist im Schulhaus eine tolle Atmosphäre gewesen (.) wo man auch dann halt ein wenig viel vom Zwischenmenschlichen (.) mitbekommen hat. (t2_EL_8-22)

Partnerschulphase als Bewährungsraum (b)

Basistypik	II.4 Bewährung
Orientierungsrahmen	Partnerschulphase als <i>Bewährungsraum</i> (N= 4)
Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)	<i>(Wertvolles) Entwicklungsangebot, das durch PH und Pxl vorstrukturiert und angeleitet ist.</i> Aufgrund der Dauer des Praktikums ist ein Ankommen in der Klasse und das Erlangen von Sicherheiten und Selbstständigkeiten sowie adaptive Planung und Begleitung möglich.
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	<i>Krisen konstituieren sich unterrichtsbezogen, v.a. im Bereich Rollenfindung und partnerschulsystembezogen aufgrund der Belastung im Partnerschuljahr.</i> Keine Bearbeitung, sondern <i>passive Akzeptanz</i>
Adressierung der Praxislehrperson (4)	Praxislehrperson als Einschätzende und Bewertende entscheidet über die Eignung bzw. weitere Berufslaufbahn. Uneingeschränkte Anerkennung deren <i>Autorität</i> und Bemühung um Erfüllen der Erwartungen der Praxislehrperson.
Rolle des/der Tandempartners /-in (5)	<i>Symbiose und komplementäre Asymmetrie, (fallbezogen unterschiedlich realisierbar</i>

Partnerschulphase als Bewährungsraum

Sabine Sahin: *Und das 2. Blockpraktikum ist äh (.) ist ein wenig ein komischer Start gewesen dann weil (.) unsere Praxislehrpersonen haben uns in den Ferien (.) ein Riesenmail geschrieben, was wir alles müssen machen, (.) und es ist wirklich ziemlich viel gewesen, es ist äh eigentlich gut wenn man so viel kann machen, das (.) habe ich finde ich selber auch es ist auch ja. Aber es ist einfach so irgendwie so (.) äh 10 11 Tage vorher gekommen vor Start und wir haben beide noch eine Prüfung gehabt in diesen 10 Tagen. (SaS_t2, 24-38).*

(...) aber dort sind nachher einfach Sachen dazugekommen die wir vorher wie gar nicht gewusst haben. Also die sie uns nachher einfach noch übergeben haben quasi (...) und wir haben uns gerade so gefühlt als wären wir einfach so (.) gerade sehr extrem in die Praktikantenrolle äh hineingekommen also extrem so ‚das sind die Studis, Praktikanten, die sollen mal machen‘. So habe ich mich gefühlt» (SaS_t2, 104-111).

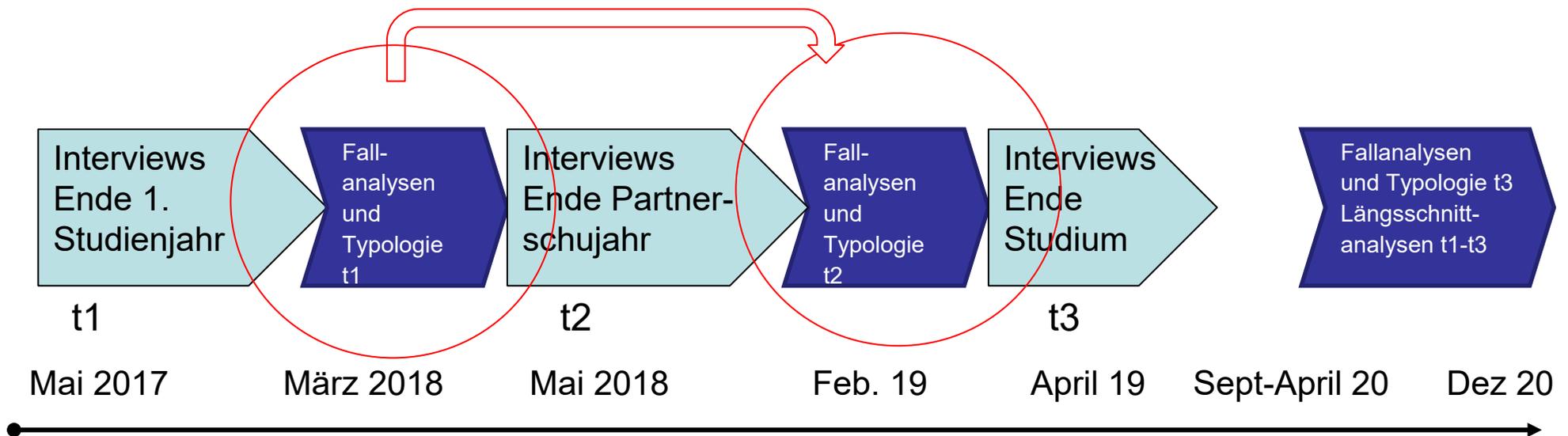
(...) Es ist ja klar dass wir das machen wenn wir das nicht würden machen könnten wir aus dem Praktikum fallen und das würde unsere Laufbahn verhind- also. (SaS_t2, 138-139)

Orientierungsrahmen in der Partnerschulphase

Orientierungsrahmen in der Partnerschulphase	2.I Partnerschulphase als <i>Zumutung</i> (N = 3)	2.IIa Partnerschulphase als <i>Entwicklung in der Realität Partnerschule</i> (N = 7)	2.IIb Partnerschulphase als <i>Entwicklung mit dem Ziel der Realisierung eigener Ideale</i> (N = 3)	2.III Partnerschulphase als <i>Erkundung und Erfahrung</i> (N = 4)	2.IV Partnerschulphase als <i>Bewährung</i> (N = 4)
Relationaler Typus	Überforderung durch ein systemimmanent verursachtes Missverhältnis zwischen Anforderungen und Ressourcen. Krisenlösung durch Anforderungsreduktion und Einbezug verfügbarer Entlastungsquellen .	Einlassung auf die Schulrealität und den Entwicklungsraum Partnerschule, der durch die Praxislehrperson ermöglicht wird, die den Bedürfnissen entsprechend als Begleitung und Vorbild agiert.	Begrenzungserfahrungen im lehrberuflichen Handeln entlang eigener pädagogischer Orientierung . Bearbeitung und Lösungssuche im Dialog mit Tandempartner/in und Praxislehrperson.	Erkundung des vielseitigen Handlungsfeldes als angehende Lehrperson im Modus der Einlassung und Passungsherstellung unter Einbezug der Praxislehrperson als Beratung und Coach .	Zurechtfinden in den vorgegebenen Strukturen und Erwartungen eines durch die Ausbilder/innen und institutionelle Vorgaben abgesteckten Bewährungsraums unter Nutzung der angebotenen Entwicklungsmöglichkeit .

**Verständnisfragen zu:
«Veränderungen von Orientierungen und Typen der
Anforderungsbearbeitung im Partnerschuljahr»**

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse mit der Dokumentarischen Methode (SNF-Projekt 2017-2020)



Vergleichsdimensionen in zwei Erhebungswellen

Erhebung t1	Erhebung t2
<i>Geteiltes Orientierungsproblem: Eintreten ins Studium als berufsbiographisches Entwicklungsproblem</i>	<i>Geteiltes Orientierungsproblem: Durchlaufen des Langzeitpraktikums in parallel liegenden Innovationsfeldern in Studium und Praktikum</i>
Orientierungsrahmen in der Basistypik (professionsbezogene phasenspezifische Entwicklungstypik) (1)	Orientierungsrahmen in der Basistypik (professionsbezogene phasenspezifische Entwicklungstypik) (1)
Orientierungen zur Bedeutung des Praktikums 1 (2)	Orientierungen zur Bedeutung des Partnerschulpraktikums (2)
Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)	Konstituierung von Krisen, deren Deutung und Bearbeitung (3)
Rolle / Adressierung der Praxislehrperson (4)	Rolle / Adressierung der Praxislehrperson (4)
Rolle / Bedeutung der/des Tandempartners/in (5)	Rolle des/der Tandempartners /-in (5)

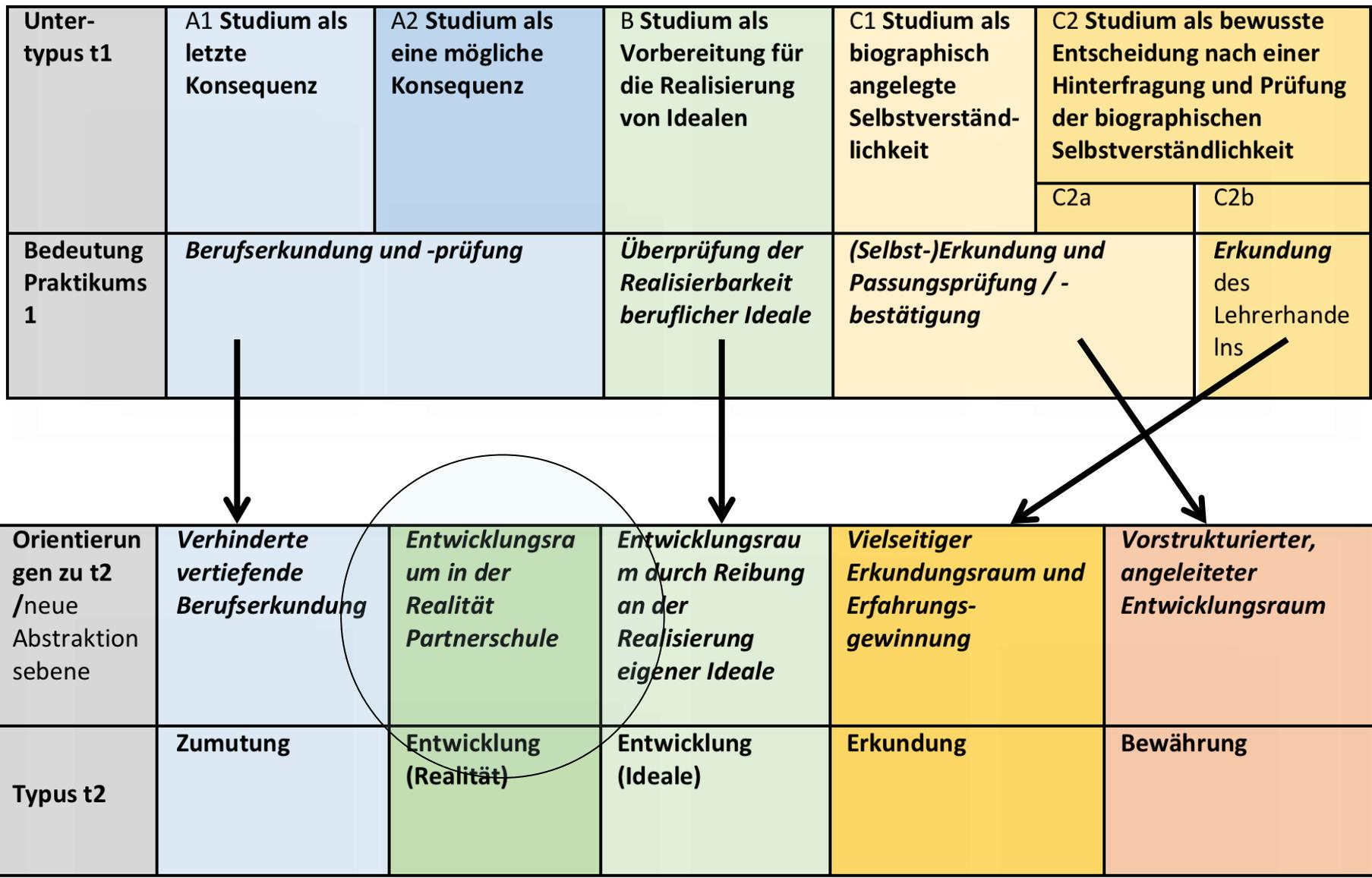
Typisierte Orientierungsrahmen in der Basistypik Studieneintritt

Typen t1 Orientierungsrahmen Studieneintritt	A Studium als Konsequenz vor dem Hintergrund der Schul- und Berufsbiographie		B. Studium als Vorbereitung für die Realisierung von Idealen	C Studium als familiäre, schul- oder berufsbiographische Selbstverständlichkeit	
Untertypus t1	A1 Studium als letzte Konsequenz	A2 Studium als eine mögliche Konsequenz	B Studium als Vorbereitung für die Realisierung von Idealen	C1 Studium als biographisch angelegte Selbstverständlichkeit	C2 Studium als bewusste Entscheidung nach einer Hinterfragung und Prüfung der biographischen Selbstverständlichkeit

Typisierte Orientierungen zur „Bedeutung des Praktikums“ im Studienverlauf (Praktikum 1 und Partnerschuljahr)

Unter- typus t1	A1 Studium als letzte Konsequenz	A2 Studium als eine mögliche Konsequenz	B Studium als Vorbereitung für die Realisierung von Idealen	C1 Studium als biographisch angelegte Selbstverständ- lichkeit	C2 Studium als bewusste Entscheidung nach einer Hinterfragung und Prüfung der biographischen Selbstverständlichkeit	
					C2a	C2b
Bedeutung Praktikums 1	<i>Berufserkundung und -prüfung</i>		<i>Überprüfung der Realisierbarkeit beruflicher Ideale</i>	<i>(Selbst-)Erkundung und Passungsprüfung / - bestätigung</i>		<i>Erkundung des Lehrerhande Ins</i>

Typisierte Orientierungen in der Längsschnittperspektive



Fallverläufe und Typenzuordnungen t1 zu t2

Untertypus t1	A1 Studium als letzte Konsequenz (N = 3)	A2 Studium als eine mögliche Konsequenz (N = 4)	B Studium als Vorbereitung für die Realisierung von Idealen (N = 3)	C1 Studium als biographisch angelegte Selbstverständlichkeit (N = 5)	C2 Studium als bewusste Entscheidung nach einer Hinterfragung und Prüfung der biographischen Selbstverständlichkeit (N = 8)	
					C2a	C2b

Den Typus repräsentierende Fälle eines gemeinsamen Typs aus t1	Bichsel (A1) Schneider	Braun (A2) Sefolosa	Lasnic (B) Lang Berg	Bär (C2) Segir	Lenz (C1) Sahin
		Studer (C2a) Spät Landor Simmel (C2b) Leitner			
Den Typus repräsentierende Fälle anderer Typen aus t1	Brüner (C1)			Lüthi (A2)	Loth (C2)
				Bertschi (C1)	Limovic (A2)
Typen t2	II. 1 Zumutung N = 3	II.2.1 Entwicklung (Realität) N = 7	II.2.2 Entwicklung (Ideale) N = 3	II.3 Erkundung N = 4	II.4 Bewährung N = 4

Zeit für Fragen und Diskussion

Besten Dank für die Aufmerksamkeit!
Merci vielmol!

Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW)

Institut Primarstufe

Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung

Campus Brugg-Windisch

Bahnhofstrasse 6

5210 Windisch

Prof. Dr. Julia Kosinàr

Leiterin der Professur

julia.kosinar@fhnw.ch

Melanie Billich-Knapp

wissenschaftliche Mitarbeiterin

melanie.billichknapp@fhnw.ch

Martin Adam

wissenschaftlicher Mitarbeiter

martin.adam@fhnw.ch

(Inwiefern) Lassen sich die hier vorgestellten Ergebnisse (Typen und Orientierungen) auf Langzeitpraktika in Deutschland (Praxissemester) und Österreich übertragen?